# ISRAEL NACHRICHTEN
# חדשות ישראל

MITTWOCH, 5. MAERZ 1975 • PREIS: IL 1.30 • מחיר: יום רביעי, כ״ב אדר תשל״ה


# Rückläufige [...]« am Sonntag in Jerusalem – [...] bleibt 40 Stunden im Land

[...]m (HM) — US-Aus[...]r Kissinger wird am [...]en Sonntag abend, aus [...] kommend, in Jerusa[...]tet. Er wird bis Diens[...]tag, also insgesamt et[...]g Stunden, in Jerusa[...]en.

[...]ssinger beginnt seinen [...]Nahostbesuch am Frei[...]ssuan, wo er sich mit [...]tischen Präsidenten Sa[...] dessen Winterresidenz [...]ind. Am Sonntag fliegt [...]ssuan nach Damaskus, [...]einige Stunden mit dem [...] Staatspräsidente Assad [...]rieren, bevor er sei[...] nach Jerusalem fort[...].

[...]or Kissingers Ankunft [...]s wird die Regierung [...]dem zu ihrer üblichen [...]tzung zusammentreten. [...]zung wird teilweise [...]ssinger-Besuch gewid[...]. Die Haltung der Re[...]ist bereits seit gerau[...] festgelegt. Der „Spiel[...]ndet sich jetzt auf der [...]en Seite und das is[...] Verhandlungsteam Ra[...]-Peres sieht vorläufig [...]otwendigkeit, solange [...]gyptischen Gegenvor[...]orliegen, das ganze Ka[...] einer spezifischen poli[...] Beratung einzuberufen. [...]nte allerdings Montag [...]g der Fall sein.

[...]erusalemer politischen [...]erkreisen wurde gestern [...]ingewiesen, dass Israel [...]tsamen territorialen [...]n im Sinai im Aus[...]ür eine politische Gegenleistung Ägyptens bereit sei. Diese israelische Bereitschaft ist von jedem Gesichtspunkt aus gesehen sehr wichtig und auf internationaler Ebene positiv. Was auch immer im Laufe der Verhandlungen geschehen könnte und zu welchen Unstimmigkeiten auch immer es dabei kommen sollte: Israel hat durch diese Konzessionsbereitschaft Mässigung bewiesen und sich in Washingtons Augen ein positives Image geschaffen.

**IST SADAT KOMPROMISSBEREIT?**

Die Frage stellt sich nun, ob Präsident Sadat im Rahmen der Kissingerschen Politik der kleinen Schritte ein geringfügig gestecktes Ziel, wie etwa einen israelischen Rückzug um 30-50 km ohne die Gebirgspässe und ohne Abu Rodes — oder einen wesentlicheren Rückzug mit diesen beiden strategisch wertvollen Positionen, anstrebt. Nach Meinung von Ministerpräsident Rabin, die auch von Dr. Kissinger geteilt wird, hat sich Sadat bereits grundsätzlich für das grössere Objekt entschieden.

**ALLES HÄNGT VON GEGENLEISTUNG AB**

Vom israelischen Standpunkt aus hängt alles nun von der ägyptischen Gegenleistung ab. Israel versteift sich heute nicht mehr auf eine offizielle Gewaltverzichtserklärung Sadats, verlangt jedoch eindeutige Beweise dafür, dass Ägypten den Weg des Friedens zu beschreiten entschlossen sei. Dies kann durch eine Liquidierung oder wenigstens weitreichende Mässigung der zur Zeit bestehenden und sogar im Stadium der Verschärfung befindlichen anti-israelischen wirtschaftlichen Boykottmassnahmen seinen Ausdruck finden. Ägypten kann ausserdem den Suezkanal öffnen, Wiederaufbau der verwüsteten Kanalstädte beschleunigt fortsetzen, israelische Waren an Bord neutraler Schiffe den Kanal passieren lassen, sowie ausländischen Fluggesellschaften die Eröffnung direkter Fluglinien zwischen Kairo und Tel-Aviv gestatten.

Israel würde eine direkte israelisch—ägyptische Abmachung in bezug auf alle offenstehenden Fragen, einschliesslich der militärischen Regelungen, vorziehen, ist jedoch auch bereit, zusätzliche Garantien seitens der USA zur Bekräftigung solcher bilateralen Arrangements in Kauf zu nehmen. (Siehe auch Leitartikel, Seite 6).

Möglicherweise hat Dr. Kissinger die wenigen Wochen seit seinem letzten Nahostbesuch dazu benutzt, um einen Versuch zu unternehmen, die einander vorläufig entgegengesetzten Haltungen der Kontrahenten aufeinander abzustimmen und beiden Seiten bereits in diesem Stadium amerikanische Kompromissvorschläge zu unterbreiten.

## Gericht soll ueber Siedlungsrecht entscheiden

[...]oschana Ilan aus Giwatajim und Jizchak Melzer aus [...]alem wandten sich gestern an das Jerusalemer Di[...]gericht mit dem Antrag, ein gerichtliches Urteil zu [...], welches jedem Juden das Recht zur Ansiedlung im [...]ten Gebiet von Erez Israel einräumt. Die beiden [...]gsteller hatten an mehreren Siedlungsaktionen in besetzten Gebieten teilgenommen.

[...] stützen sich auf den Paragraph Nr. 1 im Rückkehr[...]tz, wonach Erez Israel sich auf das gesamte Gebiet [...] britischen Mandats erstreckt.

## HOHE BETEILIGUNG AN DEN LEHRERWAHLEN

[...]eteiligung an den Leh[...]n war gestern ausseror[...] hoch. Der Unterricht [...]urch die Wahlen kaum [...] 700 mobile Wahlurnen [...] in die Schulen gebracht. [...]ebnisse werden erst heu[...]ltag bekannt.

[...] Schwarzen Panther" sol[...]ern in der Strauss-Stras[...]l-Aviv eine Urne geraubt [...] Die Polizei wurde sofort [...]rt. Der Lehrerverband [...]ne Notstandssitzung we[...]es Vorfalles ab.

[...] 20.00 Uhr wurden die [...] geschlossen. Einige Leh[...]ren erregt, als sie fest[...], dass ihre Namen unge[...] den Wahllisten eingetra[...]ren, weshalb sie nicht [...] durften.

60 Prozent aller Wahl[...]igten gaben ihre Stimmen [...] „mobilen Urnen" ab. In [...] hatten 80% der Wahl[...]igten bereits vormittag ge[...]. Zahlreiche Lehrer, die [...] Armee dienen, kamen in [...]nen in das Wahllokal. [...]Pensionäre sah man unter den Wählern.

**ERSTE ERGEBNISSE**

Erste Ergebnisse liessen spät nachts erkennen, dass keine nennenswerten Verschiebungen im Kräfteverhältnis der Parteien eingetreten sein dürften. Allerdings scheint der Likud besser abgeschnitten zu haben. Der Maarach dürfte 4—5 Prozent verloren haben, wird jedoch durch die arabischen Gruppen durch ein Koalitionsabkommen gestärkt. Die „Schwarzen Panthe" konnten sich nicht durchsetzen.

**DREI „PANTHER" IN HAFT**

Zu der „Entführung der Wahlurne" wird bekannt, dass drei Jugendliche, die der Bewegung der „Schwarzen Panther" angehören, festgenommen worden sind.

Polizeisprecher Sgan Nizaw Mosche Schärf sagte, um 19.00 Uhr sei eine Anzeige bei der Polizei gegen drei Jugendliche erstattet worden, die in das Wahllokal in der Strauss-Strasse in Tel Aviv eingedrungen waren. Sie sagten, sie wollen die Stimmzettel prüfen. Die Wahlkommission schenkte ihnen Glauben, war jedoch überrascht, als die Jugendlichen plötzlich Drohungen ausstiessen und die Urne mit sich nahmen. Ein Polizist war in dem Haus in Dienst, befand sich jedoch um diese Zeit in einem oberen Stockwerk. Die Verhafteten stammen aus Jerusalem, Kirjat Malachi und aus Jaffa.

**[...]VERHAFTUNGEN [...]GINDI" — MORDFALL**

[...]Polizei hat zwei Personen [...]rdtat an dem Jerusalemer [...]r Eliahu Gindi bezichtigt. [...] erliess das Jerusalemer [...]t einen siebentägigen [...]fehl gegen den 18jährigen [...]o Vanunu. Der andere [...]chtige wird noch verhört. [...]Name ist noch nicht ver[...]icht worden.

[...]um soll bei der Polizei [...]den haben, sagte jedoch [...]ericht, er habe sein Ge[...]is nach schweren Prügeln [...]gt.

[...]z soll der Verdächtige [...]atrisch untersucht werden.

Eine Eisenbahnlinie wird nach Ejlat gelegt werden. Die Planungsarbeiten werden 1,5 Millionen IL kosten, sagte der Verkehrsminister. Die Planung wird ein Jahr dauern.

# OPEC: Feste Oelpreise bis 1980 gegen »Verzichte« des Westens

*Algier (UPI) — Präsident Boumedienne von Algerien hat die OPEC-Tagung in Algier eröffnet. Er unterbreitete den Vorschlag, den Preis des Erdöls bis Ende dieses Jahrzehntes „einzufrieren", wogegen die westliche Welt den Oelproduzenten mit gewissen „Verzichten" entgegenkommen solle.*

„Die reichen Industrieländer müssen zu unserem Wohlstand und zu dem Aufbau zahlreicher unentwickelter Länder beitragen. Der Westen lebt auf einem sehr hohen Niveau und er muss unseren Forderungen Rechnung tragen" sagte Boumedinne. Er fügte hinzu, die dreizehn Mitgliedsländer der OPEC werden sich jedem Versuch, sie auszubeuten oder ihrer Naturschätze zu berauben, mit allen Mitteln widersetzen. „Ich weiss sehr wohl, dass gewisse hochstehende Persönlichkeiten im Westen derartige Aggressionspläne schmieden".

In etwas versöhnlicherem Ton meinte Boumedienne, der OPEC-Verband wolle nicht Industrieländer schädigen, die unter der Preiserhöhung des Erdöls ausserordentlich gelitten haben. Deshalb solle eine weitere Preiserhöhung bis Ende dieses Jahrzehntes herausgeschoben werden.

**SITZUNG HINTER GESCHLOSSENEN TUEREN**

Nach der Ansprache des algerischen Präsidenten zogen sich die Regierungsoberhäupter der OPEC-Länder zu einer Sitzung hinter geschlossenen Türen zurück. Sie erörterten verschiedene Abkommen, die vorher in Wien von den Aussenministern, Erdoel -und Finanzministern ihrer Länder ausgearbeitet worden waren.

**ERSTE REAKTION VENEZUELAS**

Die erste Reaktion auf die Rede Boumediennes kam aus Kreisen der Delegation von Venezuela. „Boumedienne hat derartig viele Punkte in seiner Ansprache erwähnt, dass man auf sie nicht so schnell reagieren kann" sagte eine Quelle.

**GENFER KONFERENZ IM MAI**

Im Mai wird die Genfer-Konferenz einberufen werden, sagte gestern in Washington ein enger Mitarbeiter Kissingers, William Bufham.

In Kairo fanden gestern wichtige Beratungen unter dem Vorsitz von Präsident Sadat statt. Jerusalemer Kreise dementierten eine Meldung der AFP, wonach Israel bereits zu weitgehenden Verzichten gegen ägyptische ‚Waffenstillstands-Zusicherungen' für die Dauer von zwei Jahren bereit sein soll.

* * *

## Charlie Chaplin — Sir Charles

Der berühmte Filmkomiker Charlie Chaplin wurde gestern geadelt und in den Stand eines Sir erhoben. Sir Charles betrat in Begleitung seiner Gattin und seiner drei Kinder das Buckingham Palais. Der 85jährige bezeichnete den Tag als „herrliches Erlebnis". „Die Königin sprach viel, sie muss jetzt sehr müde sein" sagte Chaplin nach der Zeremonie. Er enthüllte, er wolle noch einen Film in seinem Leben drehen.

**MENACHEM CHEN GEGEN KAUTION — AUF FREIEM FUSS**

Menachem Chen, ehemaliger Leiter des Erdöl-Instituts, der unter dem Verdacht der Unterschlagungen und des Diebstahls steht, wurde gestern gegen Zahlung einer Sicherheitskaution in Höhe von IL 4000 auf freien Fuss gesetzt.

SUED-JEMEN VERSPRICHT DEN ENTFUEHRERN DES CDU-FUEHRERS AUS WESTBERLIN:

# Politisches Asyl für Anarchisten — wenn Peter Lorenz am Leben ist

**Bis in die späten Abendstunden wurde nicht bekannt, ob der West-Berliner CDU-Führer Peter Lorenz am Leben ist. Der Berliner Pfarrer Albertz traf aus Aden kommend an Bord der Lufthansa Boeing, die von dem Anarchisten Rolf Pohle einige Stunden vorher „freigegeben" worden war, in Berlin ein. Er trat sofort nach seiner Ankunft im Fernsehen auf und sagte, ihm sei die Freilassung von Lorenz versprochen worden, „sobald er in Berlin eintreffen wird".**

Vorher erklärte der Sprecher der südjemenitischen Regierung, den Banditen werde politisches Asyl gewährt werden, sobald Peter Lorenz freigelassen werde. Die fünf Anarchisten hatten sich schriftlich verpflichtet, das Code-Wort zur Freilassung von Lorenz durchzugeben. Albertz brachte diese schriftliche Verpflichtung nach Berlin mit.

In den Morgenstunden war das Code-Wort „ein herrlicher Frühlingstag" in einer Meldung aus Aden von Rolf Pohle durchgegeben worden. Albertz hatte hinzugefügt: Teilt der Frau von Lorenz die freudige Nachricht mit. Unser Leben ist gerettet.

**Aber die Stunden vergingen, ohne etwas über Lorenz zu vernehmen. In Westdeutschland ruhte jegliche Arbeit. Alles hing am Rundfunk und an den Fernsehgeräten.**

## Egged demonstriert gegen Konkurrenz der Taxi-Chauffeure

**Gestern in den Morgenstunden verhandelten in Jerusalem Polizisten mit einer Gruppe von Egged-Chauffeuren in der dortigen Zentralbusstation, um sie dazu zu bewegen, ihre Demonstration gegen die Konkurrenz der Taxi-Chauffeure einzustellen.**

Die Demonstration begann gestern in den frühen Morgenstunden, als Protest gegen die unlautere Konkurrenz in der Beförderung des Publikums durch Taxis und Tender. Dutzende von Egged-Autobussen waren entlang der Jaffastrasse gegenüber der Zentralbusstation aufgestellt, um Taxi-Chauffeure und Fahrer von Tendern an der Zufahrt zur Station zu verhindern. Die Autobusse trugen grosse Plakate, welche zur gesetzlichen Regelung der Beförderung des Publikums aufriefen und gegen die unlautere Konkurrenz protestierten.

Wie berichtet haben die Polizisten gegen die „demonstrierenden" Autobusse Strafzettel ausgestellt. Die Leitung der Egged-Kooperative erklärte, dass ähnliche Demonstrationen im ganzen Lande vorgenommen werden sollen.

**EINKOMMENSTEUER DROHT „EGGED" MIT PROZESS**

Morgen wird die Egged-Leitung mit dem Vertreter der Einkommensteuer-Behörde zusammentreffen. Die Verkehrskooperative schuldet der Behörde 28 Millionen IL, die sie den Chauffeuren an Einkommensteuer von den Gehältern abgezogen hatte.

Aus Kreisen der Behörde wurde erklärt, gegen die Kooperative wird ein Verfahren eingeleitet werden, wenn bis morgen keine Einigung über die Zahlung dieser Summe erzielt werden sollte.

**OPIUM ENTDECKT**

*Haifa (I) — Opium im Werte einer viertel Million Pfund wurde gestern bei dem Besitzer einer Wäscherei in Haifa beschlagnahmt.* Es handelte sich um zweieinhalb Kilogramm Opium, welches nach Durchsuchung eines Autos zuerst in kleineren Mengen, später aber in einem anderen Versteck beschlagnahmt worden war. Wegen des Opium-Mangels soll sich letzthin der Preis dieses Rauschgiftes ausserordentlich verteuert haben.

**DER GRENZUEBERGANG VON ROSCH HANIKRA WIEDER GEOFFNET**

(WT) Nachdem der Grenzübergang von Rosch Hanikra einige Tage lang geschlossen war, wurde er gestern wieder geöffnet. Die Schliessung war erfolgt, weil auf der Chaussee von Tyrus nach Sueden Kämpfe stattfanden zwischen libanesischen Militäreinheiten und Fischern, welche dagegen protestierten, dass die Fischereirechte an eine internationale Gesellschaft verpachtet werden sollen.

Durch die Vermittlung des libanesischen Ministers Jumbalat wurde der Konflikt mit den Fischern inzwischen beigelegt und gestern passierten bereits eine Anzahl von Nonnen und UNO-Personal den Grenzübergang.

**ZYPRIOTISCHE ARBEITER VERLASSEN DAS LAND**

*Zypriotische Gastarbeiter,* die bei „schwarzen Arbeiten" bei Vulkan und bei der Alliance Gesellschaft beschäftigt waren, haben die Arbeit verlassen. Sie erhielten IL 7 pro Stunde; israelischen Arbeitern waren IL 10 angeboten worden. Bei der Israel-Werft, ist man bemüht, israelische Facharbeiter zu beschäftigen, doch konnten bisher noch keine geeigneten Experten für alle freien Stellen gefunden werden. „Es wird vielleicht nichts anderes übrig bleiben, als Fachleute aus England anzuwerben" sagte der Direktor der Werft, Liwertowski.

## Vier Kandidaten fuer die Leitung des Rambam-Hospitals in Haifa

**Um den Posten eines Direktors des Regierungsspitals Rambam in Haifa bewerben sich vier Kandidaten:** zwei von ihnen — Tat-Aluf i. R. Dr. Reuben Eldar und Tat-Aluf i.R. Dr. Mosche Cordova (beide bekleideten den Posten eines Leiters des Sanitätscorps der Armee), sowie Dr. Jakob Assa derzeit stellvertretender Leiter des Krankenhauses) und Dr. Matatjahu Selzer (Leiter einer internen Abteilung und der Abteilung für Säuglinge im besagten Spital). Der bisherige Leiter, Dr. Mosche Lazar, hat vor einem Monat den Dienst quittiert und ist in den Ruhestand versetzt worden.

## Syriens Ministerpraesident nach Jordanien

Amman (R) — Der syrische Ministerpräsident Machmud *Ayubi wird sich demnächst nach* Amman zu politischen Gesprächen begeben. Dies wurde von der offiziellen jordanischen Nachtichtenagentur mitgeteilt.

Ayubi erklärte gestern, er wolle in Jordanien die Gespräche von Damaskus fortsetzen *und hoffe, dass sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern* vertiefen werden.

**In Wien** beschlossen gestern die im Internationalen Pilotenverband vereinigten Mitglieder *aller Luftfahrtgesellschaften,* für bessere Sicherheitsbedingungen auf Flugplätzen zu sorgen.

Der Präsident des israelischen OK, Josef Inbar, weilt gegenwärtig in Bonn und hält Besprechungen über die Sportbeziehungen zwischen beiden Ländern ab.

## DIE LETZTEN 24 STUNDEN

UN-Generalsekretär Waldheim warnte in einer Note an die Westmächte vor der Produktion von Waffen, die in einem zukünftigen Krieg Erdbeben, Wirbelstürme und andere Naturkatastrophen auslösen könnten.

*Die ILO* (Internationale Arbeitsorganisation) hat in Genf bis Juni den Beschluss über die *Zulassung der PLO als Beobachter* bei den ILO-Gremien herausgeschoben.

*Die Verhaftung eines Negers* in Rhodesien hat die Aussichten auf die Herstellung besserer Beziehungen zwischen der Zentralregierung und den Parbigen fast völlig untergraben. Der Verhaftete soll die Ermordung einiger politischer Gegner geplant haben. Er wird von einem Sondergericht hinter geschlossenen Türen abgeurteilt werden.

Abba Eban erklärte in New York in einer Bonds-Versammlung, Israel wird nur gegen echten Frieden grössere territoriale Verzichte eingehen.

**Präsident Katzir** traf in Washington mit den Leitern der Jüdischen Gemeinde zusammen. *Der Präsident wurde namens der* Gemeinde von Richter William Levy begrüsst.

**Die amerikanische Regierung** warnte alle amerikanischen Bankdirektionen, sich anti-jüdischer Bedingungen bei Geschäftsabschlüssen zu beugen. Dies wurde gestern von dem gut informierten „Wallstreet Journal" mitgeteilt.

Senator Frank Church erklärte in Philadelphia, der arabische Boykott gegen jüdische amerikanische Bürger richte sich gegen die Vereinigten Staaten. Er lehnte *die Argumente ab,* wonach eine Befriedung der arabischen Forderungen im Nahen Osten *einen Preisnachlass des* Erdöls zur Folge haben werde.

## DAS WETTER

**Voraussage:** Heiter, niedrige Luftfeuchtigkeit.

**Temperaturen:** Jerusalem 4—16, Tel-Aviv 6—18, Haifa, Hule und Beer Schewa 8—19, Lod 4—22, Tiberias 6—21, Hermon 0—5, Golan-Höhen 1—15, Galil 2—14, Emek Jesreel 3—20, Totes Meer 5—23 und Ejlat 9 bis 26 Grad.


תל-אביב-יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

# aus Israels PRESSE

### WIRTSCHAFTSKRIEG GEGEN DIE ARABER FÜHREN

Haaretz bedauert ausserordentlich, dass augenscheinlich in Israel die wahre Bedeutung des arabischen, gegen Israel gerichteten Wirtschaftskrieges noch nicht richtig verstanden u. dementsprechend gewertet werde. Der Krieg auf dem Gebiete der Wirtschaft, vor allem des Boykottes, den die Araber führen, ist ein ebenso ernster Krieg wie der auf dem Schlachtfeld und es ist unsere unbedingte Pflicht, dafür Sorge zu tragen, dass er auch von uns mit allen uns nur zur Verfügung stehenden Waffen geführt wird. Man sollte einen Sonderapparat für diesen Aspekt gründen, an dessen Spitze eine Persönlichkeit gestellt wird, die imstande ist, in dieser Hinsicht tatkräftig zu wirken.

### DIE FREUNDSCHAFT DER USA FÜR ISRAEL

Dawar nimmt den Empfang, welchen Israels Staatspräsident Prof. Ephraim Katzir im Weissen Haus gefunden hat, zum Anlass und meint, bei dem Gespräch Katzirs mit dem Präsidenten Ford sei wiederum die echte Freundschaft der Vereinigten Staaten für Israel zum Ausdruck gekommen. Der Vorteil liegt auch, wie die Zeitung meint, darin, dass Kissinger, der ja im Grund allein die gesamte amerikanische Aussenpolitik gestaltet, sowohl zum Weissen Haus gehört, als auch das State Department leitet. Dadurch wird jede Auseinandersetzung zwischen dem Ministerium und dem Weissen Hause vermieden, so wie sie früher des öfteren registriert werden konnte. Niemand ist imstande heute etwas dagegen zu sagen, dass die Amerikaner versuchen, eine ausgewogene Nahostpolitik zu führen, zu versuchen, auch mit den Arabern in ausgezeichneten Beziehungen zu sein.

### DIE FREILASSUNG DES CDU-FÜHRERS LORENZ IN BERLIN

Al Hamischmar geht auf die Geschehnisse in Berlin ein und meint nach der Freilassung des CDU-Führers Peter Lorenz, die Art und Weise, in welcher die deutschen Behörden die ganze Angelegenheit behandelt haben, sei nur dazu geeignet, die Terroristen zu weiteren Taten anzuspornen. Dies stelle eine wirkliche Gefahr dar, da es sich ja hierbei um einen neuen Faschismus handelt, der alle demokratischen Freiheiten vernichten würde. Zu erkennen, wie gefährlich dieser Terror ist, muss als dringende Aufgabe angesehen werden.

### NICHT BEI WOHLFAHRT SPAREN!

Hamodia wendet sich energisch dagegen, dass bei Wohlfahrtszuwendungen gespart wird. Die Zeitung geht auf eine Meldung ein, die es soeben gab, und der gemäss daran gedacht werden soll, die Zuwendungen zu kürzen, um Gelder einzusparen. Das Blatt meint, es sei schliesslich nicht zu verantworten, dass ausgerechnet von den Armen, und zwar eigentlich richtig gesehen von den Ärmsten der Armen Geld genommen werden soll, damit das Sparprogramm in Schwung komme. Es gibt schliesslich viele andere, weit wichtigere Stellen, wo man sparen kann.

### RICHTIGE JÜDISCHE ERZIEHUNG

Schearim fordert, es solle darauf geachtet werden, der israelischen Jugend eine echte jüdische Erziehung, im Sinne der Thora, zukommen zu lassen. Dann würden viele negative Erscheinungen unserer Gesellschaft nicht mehr registriert werden müssen!

## Neue amerikanische Marine-Rakete trifft Zerstoerer auf 160 km Entfernung

(WT) Die USA-Flotte hat soeben die erste Erprobungsphase im Entwicklungsprogramm einer neuen Luft-Boden-Rakete beendet. Diese Rakete, welche den Namen „Condor" tragen wird, soll eine Reichweite von 160 km haben und ein revolutionäres Lenkungssystem, welches auf dem Funkmessungsprinzip beruht. Die neue Rakete wird von der amerikanischen Gesellschaft „Rockwell-International" produziert und stellt auf dem Gebiet der Marine-Raketen des Westens eine umwälzende Neuerung dar.

Im Verlaufe der Versuche war vorgesehen, mittels einer dieser Raketen einen Betonbau zu durchbrechen und mit einer zweiten das in diesem Bau befindliche Ziel zu vernichten. Zur allgemeinen Überraschung gelang es der ersten Rakete beide Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen, sodass der Abschuss einer zweiten Rakete überflüssig war.

Die „Condor" wird eine selbst für amerikanische Begriffe teuere Luft-Boden-Rakete sein und über 200.000 Dollar je Stück kosten. Die Produzenten behaupten allerdings, dass sich bei einer Massenfertigung der Stückpreis auf ungefähr 100.000 Dollar wird reduzieren lassen. Das Gewicht der neuen Rakete beträgt 1.100 kg. und sie ist derzeit dazu bestimmt, von Phantom — und von Corsair-Flugzeugen eingesetzt zu werden.

Die amerikanische Flotte hat auch einen weiteren Versuch mit der „Condor" unternommen, bei welchem ein ausrangierter Zerstörer als Ziel verwendet wurde, nach der Auffassung der Marine eines jener Ziele, für welche die „Condor" auch wirklich bestimmt sein wird. Die Rakete traf, von einem Phantom-Flugzeug abgeschossen, den Zerstörer aus einer Entfernung von 160 km.

### NAMENSBERICHTIGUNG

Am 28.2.75 berichteten wir, dass Schmuel Hubert den Preis für Kinderbücher erhalten hat. Der richtige Name soll heissen: Schmuel Huppert, aus Naharia.

## General Silassvuo verlaesst im Juni den Nahen Osten

(WT) — Der Kommandant der UN-Truppen im Nahen Osten, General Ansio Silassvuo, wird im Juni den Dienst der UN verlassen und in seine Heimat zurückkehren. Er soll dort zum Leiter der Ausbildungsabteilung im Generalstab der finnischen Armee ernannt werden.

Obzwar die Gerüchte über den bevorstehenden Personalwechsel im Kommando der UN-Truppen bereits seit einiger Zeit umgehen, steht bis jetzt noch nicht fest, wer an Stelle des finnischen Generals kommen soll. Die Ernennung des Kommandanten der UN-Truppen erfolgt durch das UN-Sekretariat in New York.

### „HINTER DEN KULISSEN EINER ZEITUNGSREDAKTION IN STUERMISCHER ZEIT"

Über dieses Thema spricht J. E. Palmon, Chefredakteur der „Israel Nachrichten", am Sonntag 9. März, 16.30, im Rahmen des Klubs des Goldenen Alters von Ichud Schiwat Zion, Tel Aviv, Ben Jehudastr. 85.

Wohnbauminister Abraham Ofer erklaert:

# Elf neue Wehrsiedlungen für dieses Jahr bestaetigt

Für das Jahr 1975 hat die Ministerkommission für Ansiedlung die Errichtung von elf neuen Wehrsiedlungen bestätigt — so erklärte der Wohnbauminister Abraham Ofer. Diese Anzahl von Siedlungen gesellt sich zu den neun Wehrsiedlungen, deren Errichtung bereits früher bestätigt wurde und welche ebenfalls im Rahmen des Budgets für das Jahr 1975 errichtet werden sollen.

Der Wohnbauminister, welcher in einem Fernseh-Interview erschien, sagte, das Budget für die neuen Ansiedlungen sei in den Händen des Wohnbauministeriums konzentriert und sein Ministerium wird dafür Sorge tragen, dass dieses Jahr um 50% mehr Ansiedlungen errichtet werden als voriges Jahr der Fall war. Zum Thema der Ansiedlung in Maale Adumim meinte der Minister, die Diskussion gehe nicht um die Notwendigkeit eines Industriezentrums an jenem Ort, sondern um die Art und Weise, wie dieses Zentrum errichtet werden soll. Nach Ofer wird dieses Zentrum im Verlauf von zwei bis vier Jahren gebaut werden. In der ersten Phase der Arbeiten wird für die dabei beschäftigten Bauarbeiter ein temporäres Wohnlager errichtet.

Zum gleichen Thema sprach der Religionsminister Dr. Jizchak Raphael anlässlich seines Besuches im Moschaw Mechulla, in der Jordansenke. Dr. Raphael sagte, 5.000 Jugendliche — zum Teil Söhne von Kibbuzim und Moschawim — stehen zur Ansiedlung bereit. Der Minister meinte auch, in der Regierung bestehe eine entscheidende Mehrheit für die Ansiedlungspläne, ohne Rücksicht auf die Unterschiede in den politischen Ansichten betreffs der verschiedenen Lösungsmöglichkeiten des Nahostkonflikts. Der Religionsminister erklärte in diesem Zusammenhang auch, dass in Maale Adumim zweifellos ein grosses jüdisches Wohnviertel neben dem Industriezentrum entstehen wird und dass dieses Wohnviertel mit den nötigen kommunalen Diensten versehen sein muss.

## Doch Basketball-Uebertragung

Das israelische Fernsehen wird heute einen Teil des Basketball-Europapokalspieles direkt aus Frankreich übertragen. Vom alles entscheidenden Viertelsfinalrückspiel zwischen dem französischen Meister Berck und Makkabi Tel Aviv wird die zweite Halbzeit live gesendet. Makkabi kann das Spiel mit einem Unterschied bis zu 14 Punkten verlieren, um sich dank des besseren Treffenverhältnisses für das Halbfinale gegen Italiens Meister Ignis Varese zu qualifizieren. Bei 15 Punkten Differenz zugunsten Bercks wird eine Verlängerung ausgetragen, bei 16 und mehr Punkten Unterschied qualifizieren sich die Franzosen.

Die Sendebehörde hat sich erst in letzter Minute zur Direktübertragung entschlossen, da die Franzosen zuerst einen zu hohen Betrag gefordert hatten. (Diese Programmänderung konnte aus technischen Gründen nicht mehr in unsere Programmvorschau auf Seite 5 aufgenommen werden. Wir bitten unsere Leser, die genaue Anfangszeit den TV-Ansagen zu entnehmen.)

## Ueberraschender Erfolg des Maarach bei den Lehrerwahlen

Die Liste des Maarach errang bei den Wahlen zur Lehrerkonferenz einen überraschenden Erfolg und konnte 58% der Stimmen auf sich vereinigen. Auch der Generalsekretär des Lehrerverbandes, Schalom Lewin, hatte dieses Ergebnis nicht erwartet und erklärte: „Ich bin überrascht, aber sehr zufrieden, dass die Lehrer Verantwortung bewiesen haben und sich als Teil der zionistischen Arbeiterbewegung ansehen."

Vor den Wahlen hatte man mit einem Rückgang des Maarach gerechnet und eine Verstärkung des Likud prophezeit. Der Likud gewann insgesamt 1% der Stimmen, die orthodoxen Listen gingen dagegen um 4 bis zurück, die Unabhängigen Liberalen verloren 1%, die Schwarzen Panther bekamen 0.5%. Da sie die Mindestgrenze erreichten, werden sie auf der kommenden Lehrerkonferenz vertreten sein. Insgesamt haben sich 68% der Wahlberechtigten an den Wahlen beteiligt.

Äusserlich gingen die Wahlen im allgemeinen ruhig vor sich. Dabei war jedoch für Polizeischutz gesorgt worden, da zur Leitung des Lehrerverbandes und zur Polizei Meldungen über Störungsabsichten gedrungen waren. Diese bestätigten sich auch. Wie schon kurz berichtet, erschienen einige Jugendliche im Wahllokal in der Straussstr. in Tel Aviv und erklärten, sie wollten prüfen, ob Stimmzettel der Schwarzen Panther vorhanden seien. Sie begnügten sich jedoch nicht mit dieser „Prüfung", sondern warfen alle Tische und Stühle im Wahllokal um, verstreuten die Stimmzettel und nahmen die Abstimmungsurne mit. Der anwesende Polizeist, der mit den Angreifern nicht fertig werden konnte, alarmierte sofort die Polizeizentrale. Kurze Zeit später erschienen drei junge Leute in der Zentrale des Lehrerverbandes, die als die Angreifer aus der Straussstr. identifiziert und verhaftet wurden. Es handelte sich um junge Leute aus Jaffa, Jerusalem, Kirjat Malechai. In ihrem Auto wurde nur die gestohlene Wahlurne gefunden, aus der nur ein Abstimmungscouvert fehlte. Das Wahllokal in der Straussstr. war inzwischen geschlossen worden, und die Abstimmenden waren zu anderen Lokalen geschickt worden.

## Israelis lernen in den USA den Gebrauch der „Lance"-Rakete

(WT) — Israelische Soldaten befinden sich derzeit in den Vereinigten Staaten, um dort den Gebrauch der neuen Boden-Boden-Rakete „Lance" zu erlernen — so teilt das Pentagon mit.

Dies ist die erste offizielle Mitteilung darüber, dass die Vereinigten Staaten die erwähnte Rakete an Israel verkaufen. Wie es in der Mitteilung weiter heisst, wird Israel über 100 Raketen dieses Typs erhalten. Weiter heisst es in der Mitteilung des amerikanischen Verteidigungsministeriums, dass 80 bis 90 Israelis je 15 Wochen lang im Gebrauch der neuen Rakete ausgebildet werden sollen.

Die „Lance" hat eine Reichweite von 110 km und kann sowohl Atomsprengköpfe als auch konventionelle Sprengköpfe tragen.

## Abschiedsabend einer Gruppe des Prediger-Seminars Hofgeismar mit der CENTRA

Im Rahmen der CENTRA im Hotel „Ambassador" Tel Aviv fand eine Zusammenkunft mit einer Gruppe des Prediger-Seminars Hofgeismar statt. Die Teilnehmer der Gruppe waren durch ein Vorbereitungs-Seminar in der Bundesrepublik gut informiert. Ernst Freudenthal eröffnete den Abend mit herzlichen Begrüssungsworten, insbesondere galt dies Herrn Raw Jehuda Ansbacher von der Gemeinde Ichud Schiwat Zion, der trotz Überlastung der CENTRA einige Stunden gewidmet hat. Raw Ansbacher verstand in seinen Ausführungen ein Bild zu geben von dem Wesen des Judentums, das von unserem Stammvater Abraham aus über Nation und Religion sich verschmolzen hat. Seine Ausführungen sind den aufgeschlossenen Anwesenden und Gästen in verständlicher Weise trotz hohen Niveaus nahe gebracht worden. Pfarrer Gitermann dankte im Namen der Gruppe und betonte die Verbundenheit mit Israel, das er schon zum 3. Mal besuchte. Einige der Gäste darunter Pfarrer, Sozialarbeiter, die auf dem Wege zum theologischen Studium sind, Diakone stellten Fragen, die Raw Ansbacher in meisterhafter Weise beantwortete. Dr. Kaufmann, der Präsident der CENTRA schloss den Abend mit dem Wunsche, dass die Teilneher der Gruppe wiederkommen und auch als gute Boten Israels in der Bundesrepublik sich bewähren. Ernst Freudenthal übergab dem Leiter der Gruppe Pfarrer Gitermann, als Andenken an Israel von der CENTRA ein schönes Album, das von den Vorstandsmitgliedern signiert wurde.

E. L.

# LANDESPANORAMA

Der Einwandererklub (Moadon Laole) auf dem Carmel soll Ende März mangels Mitteln geschlossen werden. Diese Androhung hat grosse Erbitterung ausgelöst, da der Klub gerade für alleinstehende Einwanderer aus den westlichen Ländern ein wichtiges gesellschaftliches Zentrum war. Die Stadtverwaltung von Haifa wurde aufgefordert, zur Rettung des Klubs beizutragen.

Ein neuer Schülerklub wurde im Rahmen des jüdisch-arabischen Zentrums (Bet hagefen) eingerichtet. Dem Klub gehören bisher etwa 20 arabische Schüler an, die ihre Schularbeiten gemeinsam machen und Veranstaltungen haben.

In Jenin wurde ein ganz modern eingerichtetes Gymnasium eröffnet, das über alle modernen Einrichtungen, wie ein Laboratorium, Sportanlagen u. eine Schulbibliothek verfügt. Bei der Eröffnung waren führende arabische Vertreter aus vielen Orten anwesend.

In Kirjat Maleachi hat die Ortsverwaltung mit der Demontierung von Wasseruhren für Einwohner begonnen, die ihr Wassergeld nicht gezahlt haben. Die Einwohner [illegible] sich darüber, dass die [illegible] waltung ohne vorherige [illegible] nung zu diesem Schritt [illegible] Mehrfach wurden die [illegible] der Stadt bei der [illegible] rungsarbeit gestört.

In Dimona versuchte [illegible] neralsekretär der Arbeit[illegible] Sarni den Kommunalk[illegible] beizulegen der zur Spaltu[illegible] Stadtratsfraktion der Arbe[illegible] tei geführt hatte. Die Mitglieder der Fraktion, [illegible] Anlass zur Spaltung g[illegible] hatten, erklärten sich [illegible] zwei Wochen bis zur K[illegible] der ganzen Angelegenhe[illegible] weiteren Schritten zu war[illegible]

In Newe Sohar am Meere werden 40 Grun[illegible] für Bauinteressenten zu [illegible] gen Bedingungen abg[illegible] Der Vorsitzende des zu[illegible] gen Bezirksrates Tamar e[illegible] die Erwerber müssten nic[illegible] bauen, sondern auch in Häusern dort wohnen.

Das Religionsmini[illegible] prüft die Einsetzung ei[illegible] sonderen Rabbinatsgerich[illegible] Netania. Der Bürgermeist[illegible] Netania, Dr. Bar Men[illegible] hatte einen entsprechende[illegible] trag beim Ministerium g[illegible]

Der Buergermeister von Ejlat warnt:

## Entlassungen in Timna werden auch and[illegible] Wirtschaftszweige der Stadt treffen

Die vorgesehene Entlassung von 200 Arbeitern der Kupferminen in Timna wird sich für die Stadt Ejlat äusserst ungünstig auswirken und es kann eine negative Kettenreaktion in anderen Wirtschaftszweigen der Stadt entstehen — so erklärte gestern Gad Katz, der Bürgermeister von Ejlat, in einem Interview.

Wie Herr Katz weiter erklärte, wird er kommende Woche an der Spitze einer Ejlater Delegation mit einer Reihe von Persönlichkeiten der Regierung konferieren, um das drohende Wirtschaftsproblem seiner Stadt zu erörtern. Unter anderem ist eine Zusammenkunft mit Chaim Barlev, dem Handels- und Industrieminister vorgesehen.

„Es besteht der ernste Verdacht" — so fügte der Bürgermeister hinzu — „dass die entlassenen Arbeiter mit ihren Familien die Stadt verlassen und dadurch zu einer Kettenreaktion führen können. Eine solche Reaktion wäre für Ejlat äusserst gefährlich."

Nach Meinung des Ejlater Bürgermeisters haben die für die Entlassung Verantwortlichen den leichten Weg gewählt und dabei nicht die weiteren Auswirkungen ihres Schrittes bedacht. Man hätte — seiner Meinung nach — erst für neue Arbeitsplätze sorgen müssen, bevor man die Entlassungsschreiben verschickte.

Im Verlauf der letzten Tage hält die Leitung der Kupferwerke in Timna Maratonsitzungen mit dem Arbeiterrat des Werkes ab und berät über die endgültige Liste der zu Entlassenen. Es wird angenommen, dass diese Beratungen in den nächsten Tagen zum Abschluss gelangen.

Der Leiter der Kupferwerke, Uri Würzburger, reagierte gestern in einem Interview auf die vom Ejlater Bürgermeister geäusserten Besorgnisse. Wie der Direktor von Timna meint, werden praktisch weniger als 200 entlassen werden. Ausserdem werden in die endgültige Liste der Entlassungen 40 nur zeitweilig Beschäftigte aufgenommen und eine gewisse Anzahl der Arbeiter wird vorzeitig pensioniert werden. Abgesehen davon soll auch eine Anzahl von Arbeitern entlassen werden, deren Arbeitseffizienz ohnedies fraglich [illegible]

In dem erwähnten In[illegible] sagte der Leiter der Kupfe[illegible] auch, dass seine Direkti[illegible] Anstrengungen macht, u[illegible] israelische Kupferwerk w[illegible] Londoner Kupferbörse un[illegible] gig zu machen. Es wird an die Verbreiterung der [illegible] des Werks gedacht, so[illegible] eine Rationalisierung de[illegible] duktion. Ausserdem sollen [illegible] Nähe von Timna Werke [illegible] tet werden, welche mit de[illegible] ferproduktion in engem [illegible] menhang stehen.

## Stuermische Debatte im Maarach ueber Maale Adumim

In der Nacht zu Mittwoch gab es in der Maarach-Fraktion eine stuermische Debatte über die Besiedlungspläne für Maale Adumim. Der Mapam-Minister Schemtow und der Generalsekretär der Mapam, Talmi, bezweifelten d. Notwendigkeit dieser Aktion und die Richtigkeit der Haltung der Regierung in dieser Frage. Ihnen trat Aussenminister Allon entgegen, der deutlich erklärte, dass auch bei „minimalen Grenzplänen" der Bezirk Judaea und Maale Adumim zum Staatsgebiet Israels gehören sollten.

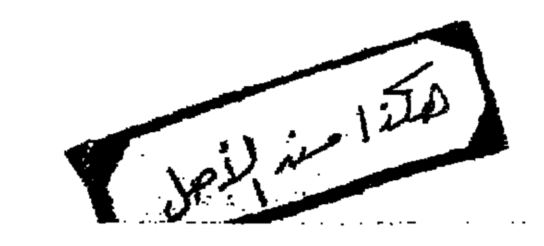
Die Abgeordneten Schoschana Arbeli-Almoslino, David Koren und Abraham Gewelber vertraten die Auffassung, dass man versucht habe, die Politik der Regierung im Falle Maale Haadumim zu vereiteln. Man hätte mit der Ansiedlergruppe vorher ohne weiteres eine Vereinbarung über geordnete Ansiedlung treffen können, statt es zu einer stürmischen Auseinandersetzung kommen zu lassen.

Die Sitzung endete mit der Erkenntnis, dass innerhalb der Maarach-Fraktion tiefgehende Meinungsverschiedenheiten in aussenpolitischen Fragen bestehen. Der Mapam-Vertreter Talmi meinte warnend, die inneren Auseinandersetzungen würden sich noch mehr verschärfen, wenn die Führung überraschende Beschlüsse ohne eingehende Beratung mit allen Gruppen fassen würde.

## Die USA stelle[illegible] „Lance"-Rakete[illegible] in Europa auf

(WT) Die Vereinigten [illegible] haben jüngst einige [illegible] zur Verstärkung ihre[illegible] Streitkräfte in Europa. Unter anderem haben sie [illegible] Mann verschiedener Hilfs[illegible] ausgewechselt gegen [illegible] Anzahl von Soldaten [illegible] der Einheiten und dadurch [illegible] zusätzliche, in Deutschla[illegible] tionierte Brigaden geschaf[illegible]

Zu den erwähnten Sc[illegible] zwecks Verstärkung der [illegible] schen Streitkräfte gehört [illegible] die Ersetzung veralteter [illegible] Boden-Raketen vom Typ [illegible] geant und Honest-John [illegible] die modernen taktischen [illegible] ten vom Typ Lance. Die [illegible] der Atomsprengköpfe blieb [illegible] diesen Austausch allerding[illegible] verändert und beläuft sich weiterhin auf 7.000 Spre[illegible] ze. Die Vereinigten Staate[illegible] ben auch in ihre Fliegerba[illegible] Wiesbaden Hubschrauber Typ Sikorsky-53 — C [illegible] um die Beweglichkeit ihrer [illegible] kontrolle zu erhöhen. Dies[illegible] bil gemachten Kontroll-E[illegible] ten sind unter anderem bestimmt, die NATO-Staate[illegible] der Verteidigung ihres Lu[illegible] mes zu unterstützen. Es i[illegible] erste Mal, dass Hubschr[illegible] dieses Typs in Europa stati[illegible] werden. Sie gehören der [illegible] Staffel des taktischen Luft[illegible] mandos der amerikani[illegible] Luftwaffe an.





# Zweifel unter Sowjetjuden

„Viele zweifeln oder haben sich die Sache inzwischen anders überlegt". Diese Meinung hört man heute in Moskau, wenn das Thema jüdische Emigration zur Sprache kommt. Dass die *Dynamik* der zeitweilig massiv vorgetragenen Ausreiseforderungen jüdischer Sowjetbürger abgeschwächt ist, wird nicht nur von offiziellen Stellen behauptet. Auch jüdische Kreise bestätigen diese Tendenz. Sitzstreiks in Behördenvorzimmern wie etwa vor drei Jahren, um die Formalitäten zu beschleunigen, gibt es seit langem nicht mehr. Früher wurden westliche Ausländer auf Parkplätzen oder in Restaurants von Moskau von jüdischen Sowjetbürgern gelegentlich angesprochen: „Wie ist die Lage in Israel, können Sie uns nicht raten, wir überlegen, ob wir auswandern sollen?" Auch solche Erkundigungen sind vorbei. Sowjetische Juden, die unschlüssig waren, *sind heute* erheblich skeptischer.

Dies liegt an dem neuen Informationsstand, der aus nichtsowjetischen Quellen gespeist wurde. Russischsprachige Sendungen von starken Stationen der Stimme Amerikas, aber auch von Radio *Israel* können mehrmals täglich ungestört empfangen werden. Vor zwei und drei Jahren hörten Sowjetbürger jüdischer Nationalität ihre zu Herzen gehenden Berichte von freudiger Begrüssung ausgewanderter Landsleute in Israel, von günstigen Krediten und Einordnung ins Wirtschaftsleben. Inzwischen aber haben sich Preissteigerungen, Arbeitslosigkeit, die Schwierigkeit, eine Beschäftigung im angestammten Beruf in Israel zu finden, ebenso lebhaft herumgesprochen wie das veränderte Kräfteverhältnis im Nahen Osten.

Die Zweifel, ob sie sich mit der *Emigration nicht in ein* gefährliches Abenteuer einlassen, *sind ganz offensichtlich unter* den, mit dem Gedanken an eine Ausreise spielenden jüdischen Sowjetbürgern stärker geworden. Seitdem diese Tendenz sich verbreitert hat, behandelt auch die *sowjetische* Presse das früher stark abgeschirmte Thema *wesentlich* offener.

Man teilt mit, dass 1974 insgesamt über 60 Prozent weniger Emigranten in Israel eingetroffen seien, als die Regierung dort erwartet habe. Offen wird auch gesagt, dass aus der Sowjetunion 1974 16.000 Juden nach Israel gegangen seien, die Hälfte der Zahl von 1973, dass weit über 4000 sofort in andere Länder gereist seien. Die Zeitschrift „Nowoje Wremja" meinte, dass unter diesen Umständen die Versuche der israelischen Regierung, sowjetischen Behörden die Verantwortung für den Rückgang der Emigration anzulasten, kaum noch überzeugend klingen könnten. Von 1945 bis zum ersten Januar 1975 hätten *diese sowjetischen Behörden* 98,5 Prozent aller Ausreiseanträge bewilligt. In den letzten zwei Jahren hätten 1500 Sowjetjuden ihre Ausreiseerlaubnis schon nicht mehr in Anspruch genommen, es lägen jetzt noch 1420 Ausreiseanträge vor.

Nach westlichen Beobachtungen sind 1971 14.000, 1972 31.000, 1973 32.000, 1974 20.000 und im Januar 1975 11.100 Sowjetjuden ausgereist. Man rechnet mit einem weiteren starken Schrumpfen der Gesamtzahl in diesem Jahr. Moskau spreizt sich bewusst, enttäuschte Auswanderer auch auf hartnäckige Bitte hin, wieder ins Land zurückzunehmen. Es gab daher einige Fälle der Rückreise auch ohne Visum. Rückkehrer tauchten auf dem internationalen Flughafen in Moskau auf und zeigten sich reumütig.

Sie wurden dann massiv in *die Gegenwerbung eingespannt* und versuchten unter anderem, *in Zeitungsartikeln* ihre Landsleute zu überzeugen, wie bitter sie den verhängnisvollen Schritt bereuten. Es soll dann einige Beispiele gegeben haben, die geeignet waren, die Glaubwürdigkeit *israelischer* Stellen bei Sowjetbürgern zu erschüttern. *So meldeten sich Moskauer Bürger* bei der Polizei, die in *Briefen aus Israel* eine offizielle, numerierte Einreiseerlaubnis per Post und Begleitschreiben von angeblichen Verwandten in Israel, aber ihnen tatsächlich völlig unbekannten Menschen erhalten haben. Sie baten darum, die Polizei möge sie vor solchen Belästigungen schützen. Von der Propaganda wurde das so dargestellt, als produziere Israel „künstliche Verwandte".

Sowjetische Gesprächspartner betonen vor diesem Hintergrund, dass die von US-Senator Jackson und anderen verlangte Änderung sowjetischer Ausreiseregeln kaum noch einen realen Hintergrund habe.

„Die Presse"

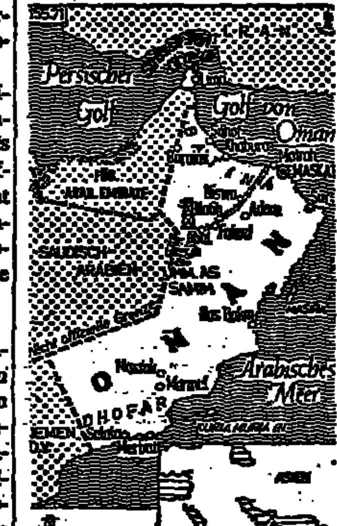
# Jordanien greift in den südarabischen Krieg ein

**Der seit langem schwelende Krieg in Oman hat eine für alle Beteiligten beunruhigende Wendung genommen. Jordanien hat offiziell zugegeben, dass es den Sultan von Oman bei der Abwehr der Aufständischen durch Flugzeuge und Truppen unterstützt. Radikale arabische Kreise führen die Intervention der Jordanier auf amerikanischen Einfluss zurück.**

In radikalen arabischen Zeitungen wurden seit langem schrille Töne angeschlagen. Es wird Alarm geblasen: US-Waffenlieferungen an das Sultanat Oman am Persischen Golf könnten eine Verwicklung heraufbeschwören, so verhängnisvoll wie ein zweites Vietnam.

In den radikalen Araberstaaten Irak und Südjemen wurden Stimmen laut, die bereits vom Beginn einer militärischen Intervention der Vereinigten Staaten gegen die arabischen Oelländer sprechen. Was ist geschehen? Handelt es sich hier um die heute noch im Orient üblichen Uebertreibungen, oder droht tatsächlich ein neuer Krisenherd, die arabische Welt in Flammen aufgehen zu lassen?

Den Hintergrund für diese Befürchtungen bilden die Aeusserungen des amerikanischen *Aussenministers* Kissinger, die USA könnten, falls die westlichen Industrienationen der Gefahr ausgesetzt würden, ‚stranguliert' zu werden, auch die militärische Besetzung der arabischen Oelfelder in Betracht ziehen. Als dieser Tage nun bekannt wurde, die USA würden an Oman Hubschrauber, Waffen und moderne Ausrüstung verkaufen, erhielten die Worte Kissingers eine neue Bedeutung. Wer Oman, das Land an der engsten Stelle des Persischen Golfes, beherrscht, kann tatsächlich die Oelzufuhr strangulieren. Die Strasse von Ormus ist nur an die 50 Kilometer breit, und durch sie müssen alle Tanker der wichtigsten Oelländer. Wer diese Meerenge *mit* ein paar versenkten Schiffen sperrt, bringt die Industrieländer in die grössten Schwierigkeiten.




SCHLÜSSELPOSITION OMAN

Dazu kommt noch eines: In Oman herrscht Krieg; kein grosser, der die Weltöffentlichkeit beunruhigt, aber einer, d. ernste Folgen haben kann. In dieser weltabgeschiedenen Ecke kämpfen seit 1965 die 9000 Mann starken Streitkräfte des Sultans von Oman gegen die ‚Volksfront zur Befreiung Omans' vor allem *in der an Südjemen grenzenden* Provinz Dhofar. Die Streitkräfte des Sultans werden von 300 britischen Offizieren und Militärberatern unterstützt — und seit einiger Zeit auch von 1500 iranischen Soldaten und jetzt auch von Jordanien.

Die Truppen des Schahs von Persien kamen auf Wunsch des Sultans und erproben hier ihre modernen Waffen im Einsatz gegen die Rebellen. Der Erfolg ist nach allem, was man im Westen erfährt (und dies ist sehr wenig), nicht besonders gross. Die iranischen Truppen wurden nach Oman gesandt, weil der Schah schon vor Jahren die Verletzlichkeit der Strasse von Ormus erkannt hat und immer wieder auf die Bedeutung dieses Schiffahrtsweges hingewiesen hat. Bis zum Oelmbargo des *Jom-Kippur-Kriegs* allerdings umsonst.

*In arabischen Kreisen* wird die Lieferung amerikanischer Waffen an den Sultan von Oman mit grösster Sorgfalt und Sorge beobachtet. Es wird angenommen, dass mit den Waffen auch amerikanische Ausbilder und Berater nach Oman kommen. Schon heute soll sich bei den iranischen Truppen in Oman US-Militärpersonal befinden; eine Vermutung, die von amerikanischen Stellen weder bestätigt, noch dementiert wird.

Da inzwischen der Wortlaut der Abmachung bekannt ist, die zwischen Grossbritannien und Oman über d.Benützung d. Insel Masirah als Luftstützpunkt geschlossen wurde, haben die Vermutungen über mögliche Schritte der USA in diesem Teil der Welt neue Nahrung erhalten. Nach *dem Vertragstext* soll Grossbritannien berechtigt sein, den Stützpunkt auch anderen Mächten zur Benützung zu überlassen. Und es lässt sich nicht abstreiten, dass Masirah in das Stützpunktnetz der USA im Indischen Ozean passen würde. — Noch sind es Spekulationen, Kombinationen, aber die Situation im Nahen Osten ist derart gespannt, dass selbst ein kleiner Funke in diesem abgelegenen Teil zu einer bösartigen Explosion führen kann.

# RECHT im ALLTAG
## Entscheidungen des Obersten Gerichtes

### ERBSCHAFTSFRAGEN

FRAGE: Der Verstorbene hat angeblich auf seinem Sterbebett ein mündliches Testament gemacht. Zeugen dabei waren die eine der angeblichen Begünstigten (laut diesem Testament) und ihr Schwiegersohn. Diese Zeugen haben jedoch keine Sorge dafür getragen, den gesetzlichen Vorschriften über mündliche Testamente, die nur am Sterbebett zulässig sind, nachzukommen u.z. *die Erklärungen des* Testators aufzuzeichnen, diese Aufzeichnungen zu unterschreiben und unverzüglich gerichtlich niederzulegen. Erst als nach dem Tod des Erblassers dessen gesetzliche Erben die Erteilung eines Erbschaftserlasses beantragten, widersetzten sich die Begünstigten aus diesem angeblichen mündlichen Testament und behaupteten ihre Rechte auf Grund desselben. War das Gericht berechtigt, die Bestätigung dieses mündlichen Testamentes abzulehnen?

ANTWORT: Ja, denn im Falle einer verspäteten Vorlage der durch die Zeugen unterschriebenen Aufzeichnungen über die mündlichen Verfügungen des Testators, kann das Gericht das mündliche Testament nur in besonderen Ausnahmsfällen bestätigen. Dies auch nur vorausgesetzt, dass dem Gericht die Wahrheitstreue der Zeugenaussagen mit Ausschluss jedweden Zweifels und nicht bloss mit Ausschluss jedweden vernünftigen Zweifels bewiesen wurde.

(Zb. Nr. 430/73 U. Bd. 28.2.16 S. 433 ff.)

FRAGE: Erblasser hat in seinem Testament jemandem einen gewissen Geldbetrag vermacht. Ist der Testamentsvollstrecker verpflichtet diesem Begünstigten den im Testament erwähnten vollen Geldbetrag auszuzahlen oder hat er davon zuerst den verhältnismässigen Anteil an der Erbschaftssteuer abzuziehen und dem Begünstigten nur den Überschuss auszuzahlen?

ANTWORT: Falls in einer Urkunde eine Abweichung von den gesetzlichen Bestimmungen vorgesehen werden soll, so muss dies klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht werden. Falls es also, aus dem Wortlaut des Testamentes nicht klar und eindeutig ersichtlich ist, dass der *Testator den Betrag des* Vermächtnisses an den Begünstigten steuerfrei zu vermachen beabsichtigt hat, gilt der Rechtssatz, dass der betreffende Anteil der Erbschaftssteuer durch den Begünstigten zu zahlen und aus dem ihm vermachten Erbschaftsgut zu entrichten ist Die Worte „Auslagen für Durchführung der Erbschaftsverwaltung" können nicht derartig gedeutet werden, dass in denselben die Erbschaftssteuer mitinbegriffen ist.

(Zb. Nr. 555/73 U. Bd. 28.2.16 S. 424 ff.)

Dr. E.L.





# Der Leser hat DAS WORT

### IRREFÜHRENDE WOCHENBERICHTE

Jede Woche veröffentlicht die Bank Israel einen Bericht über die Quantität der sich im Umlauf befindlichen Israel-Pfund-Banknoten.

*Diese* Menge ändert sich wöchentlich nach oben oder unten, je nach Saison und Wirtschaftslage, aber zuguterletzt ist sie immer im Steigen begriffen (z. B.: Anfang Januar 1975 — ca. 3,300 Millionen IL und 2 Monate später — ca. 3,500 Millionen IL).

Jeder Wochenbericht ist von einer Bemerkung begleitet, die angibt, dass ca. 279 Millionen IL mit Gold gedeckt sind (ganz gleich, ob früher der „offizielle" Goldkurs 42 Dollar per Goldunze war oder der jetzige „freie" Kurs ca. 180 Dollar beträgt) und der Rest mit Devisen.

Das *Bild, das diese wöchentlichen* Berichte geben, ist absolut *paradox. Einerseits leidet der* Staat Israel an einer negativen *Zahlungsbilanz, die sich auf* 2.5 Milliarden Dollar beläuft, und an einer Aussenschuld, die ca. 8,500 Millionen Dollar beträgt; andererseits zeigt der Notenumlauf eine 100%ige Gold-Devisendeckung!! Diese Angaben sind für das Publikum irreführend! Warum wird das gemacht? Nach Rückfrage bei dem Büro des Präsidenten der Bank Israel, wird erklärt, dass man die wirtschaftliche Bedeutungslosigkeit dieser Wochenberichte einsieht, aber man sei gezwungen dieselben weiterzuführen, da diesbezüglich ein altes Gesetz bestünde, für das man noch keine Zeit gefunden hätte, es zu ändern.

*Dies ist umso verwunderungswürdiger*, als der frühere Präsident der Bank Israel, David Horowitz, sowie Dr. E. Lehmann, Vorsitzender des Direktoriums der Bank Leumi, schon zur Zeit als in der Finanzkommission der Knesset das betreffende Gesetz behandelt wurde, darauf hinwiesen, wie in heutigen Zeiten eine sogenannte 100% Gold- und Devisendeckung eines Banknotenumlaufes wirtschaftlich bedeutungslos sei; da sie jedoch die andern Finanzkommitteemitglieder nicht von ihrer Ansicht überzeugen konnten, wären sie *gezwungen gewesen sich mit die*sem wirtschaftlich unwichtigem „*Arrangement" abzufinden*.

Da diese Wochenberichte in ihrer jetzigen Form in unseren Tagen immer mehr und mehr irreführend wirken, muss die Frage aufgeworfen werden, ob nicht endlich die Zeit gekommen sei, einen gesetzlichen Weg zu finden die Veröffentlichung dieses wöchentlichen „Nonsenses" abzuschaffen.

Dr. S. Reich, Haifa

# STADT und LAND

## Federmann-Gruppe wird 20 Millionen DM aufbringen

Die Erdölgesellschaft von X. Federmann wird die 20 Millionen DM, die in ihrem Vertrag mit der israelischen Regierung, für Erdölbohrungen im Lande als Grundlage vorgesehen sind, aufbringen — erklärte X. Federmann gestern. Er beschuldigte die Regierung dafür verantwortlich zu sein, dass es zu Verzögerungen kam, da die dementsprechenden Verträge nicht rechtzeitig unterzeichnet wurden.

Er sagte auch, dadurch, dass das Gesetz, das Investitionen im Ausland steuerbefreit, in der Bundesrepublik um ein Jahr verlängert worden ist, die Aussicht besteht, in sehr absehbarer Zeit zu der vollen Investitionssumme dieser Gesellschaft zu gelangen. Insgesamt sollen allerdings 60 Millionen DM aufgebracht werden.

# USA – EINMAL OHNE POLITIK

Von unserem Korrespondenten
*ROLF SIMON*
San Francisco, Calif.

Das Gallup-Institut für Meinungsforschung in Princeton, New Jersey, veranstaltet alljährlich eine Umfrage, welche zehn Frauen und zehn Männer, die im öffentlichen Leben stehen, am meisten bewundert werden. Für das Jahr 1974 kam man zu folgendem Ergebnis: Golda Meir, Betty Ford, Pat Nixon, Rose Kennedy, Happy Rockefeller, Shirley Chrislom (eine schwarze Kongress-Abgeordnete) und Indira Gandhi mit gleicher Stimmenzahl, Coretta King, Lady Bird Johnson, Jacqueline Onassis und Mamie Eisenhower. Golda Meir stand auch im Jahr 1973 an erster Stelle, aber Königin Elizabeth II., die 1973 an neunter Stelle genannt wurde, konnte im vorigen Jahr die Spitzengruppe nicht mehr erreichen, blieb jedoch auf der Liste der „ehrenden Empfehlungen".

Diesen „Trostpreis" erhielten auch noch die folgenden Frauen: *die Kongress-Abgeordnete* Bella Abzug, Shirley Temple Black, Angela Davis, Prinzessin Grace von Monaco, Ethel Kennedy, Billie Jean King, Margaret Mead, Martha Mitchell, Margaret Chase Smith, Gloria Steinem und Barbara Walters, ein TV-Star.

Die Liste der im vorigen Jahr meist bewunderten Männer enthielt die Namen von Dr. Henry Kissinger, Billy Graham, Gerald Ford, Edward Kennedy, George Wallace, Nelson Rockefeller, Richard Nixon (!), Barry Goldwater, Ronald Reagan, Gouverneur von Kalifornien bis 6. Januar 1975, und Senator Henry Jackson. Henry Kissinger und Billy Graham standen auch im Jahr 1973 an der Spitze dieser Liste.

Auf der „Trostpreis" — Liste figurierten, in alphabetischer Reihenfolge: Bob Hope, Hubert Humphrey, Rev. Jesse Jackson, George McGovern, Ralph Nader, Rev. Norman Vincent Peale, Papst Paul VI., Rev. Oral Roberts, Bischof Sheen und Richter John Sirica.

★ ★ ★

Die 67-jährige Susie Marshall Sharp wurde in Raleigh, North-Carolina, als Mitglied des *Obersten Gerichtshofs dieses Staates* eingeschworen, nachdem sie in einer Wahl ihren Gegenkandidaten, Republikaner James Newcomb, von Beruf Handelsvertreter für Feuerlöschgeräte und ohne jede juristische Vorbildung, entscheidend geschlagen hatte. Sie ist die erste Frau im Lande, die für einen solchen Posten gewählt wurde.

★ ★ ★

Im Rahmen des Amnestie-Programms für Deserteure und Militärdienstverweigerer, das Präsident Ford vor einigen Monaten verkündete, haben sich bereits mehrere hundert Männer gemeldet, um der Strafverfolgung zu entgehen. Einer von ihnen, der 28-jährige verheiratete Albert Gargiulio, bekam, da er die entsprechenden technischen Kenntnisse besass, einen Posten als Ingenieur mit 11.000 Dollar Jahresgehalt bei einer Behörde des Landkreises Palm Beach in Florida. Kaum wurde das unter der Einwohnerschaft bekannt, als ein dermassen starker Proteststurm einsetzte, dass er für vorläufig suspendiert wurde, „um seine persönliche Sicherheit zu gewährleisten", wie d. Polizei sagte.

Dieses durch den Vietnam-Krieg entstandene Problem ist noch lange nicht gelöst. Auf *der einen Seite ist die allgemeine* Stimmung gegen eine Begnadigung dieser Leute, während die Betroffenen, die zum grössten Teil in Kanada leben, durch ihre Organisationen erklären lassen, dass sie nur eine totale Amnestie ohne jegliche Bedingungen akzeptieren.

★ ★ ★

Manche Leser werden sich noch an die Geschichte von dem Preussenkönig Friedrich II. und dem Müller von Sanssouci erinnern, der seinem Monarchen mit dem Kammergericht in Berlin drohte. Im demokratischen System der Vereinigten Staaten mit allen seinen Fehlern findet man immer wieder das gleiche Prinzip, nämlich dass der Bürger auch gegen seine Regierung Recht bekommen kann.

Der neueste Fall betrifft den ehemaligen Washingtoner Lobbyisten Fred B. Black, der ein Geschäftspartner von Robert G. Baker war, welcher als Sekretär des Senats in Korruptionsmachenschaften verwickelt war und *zu Gefängnis verurteilt wurde.*

Black konnte beweisen, dass im Jahr 1963 d. FBI sein Hotelzimmer mit Abhorchgeräten versah und dass er durch ungerechtfertigte Schikanen der Behörden schwere geschäftliche Verluste erlitt. Ein Bundesgericht entschied nun, dass das Justiz-Department ihm eine Schadenersatzsumme in Höhe von mehr als 900.000 Dollar zahlen und seine persönliche Ehrbarkeit bescheini*gen muss.*

★ ★ ★

Die Lebensmittel- und Drogen-Verwaltung beschlagnahmte im Lagerhaus der Firma „Lederle Laboratories" in Pearl River, New York, 25 Millionen empfängnisverhütende Pillen der Marke Zorane. Als Begründung wurde angegeben, dass die Firma für diese Tabletten falsche Reklame machte, indem sie sagte, dass Zorane weniger Gefahren für *Blutgerinsel* bei den Frauen aufweist als andere Mittel, was wissenschaftlich nicht bewiesen werden kann.

★ ★ ★

Das „General *Accounting* Office", die Kontrollbehörde des Kongresses, beschuldigt das Ministerium für Gesundheit, Erziehung und Wohlfahrt, die vorgeschriebenen ärztlichen Untersuchungen von mehr als acht Millionen Kindern aus den ärmeren Bevölkerungsschichten absichtlich nicht durchgeführt zu haben. Die Beobachter führen diesen skandalösen Zustand auf die verschiedenen Anweisungen der Nixon-Regierung zurück, die systematisch die Ausgaben für soziale Fürsorge beschnitt, obwohl der Kongress die entspre*chenden Mittel dazu bewilligt* hatte.

★ ★ ★

Gouverneur George Wallace von Alabama erlaubte sich eine Überraschung: er machte den ersten Neger seit mehr als hundert Jahren zu einem Regierungsmitglied. Es handelt sich um Jesse Lewis, den Herausgeber einer Wochenzeitung für Neger in Birmingham, der zum Koordinator für Strassenbau und Ver*kehrssicherheit ernannt wurde.*

★ ★ ★

Ein schmähliches Kapitel in der Geschichte der nordamerikanischen Kriegsmarine war die Aufbringung des leichtbewaffneten Hilfsschiffes „Pueblo" durch nord-koreanische Kanonenboote am 22. Januar 1968. Dieses Schiff war zur elektronischen Überwachung der Gewässer bei Vietnam eingesetzt und sein Kommandant Lloyd M. Bucher benahm *sich bei diesem Vorfall* dermassen dilettantisch, dass ein Schiffsjunge es besser gemacht hätte. Nichtsdestoweniger wurde kein Kriegsgerichtsverfahren gegen *ihn eröffnet,* als er und die Mannschaft nach fast einem Jahr freigelassen wurden, aber er musste den Dienst quittieren.

Gemassregelt wurde dagegen der erste Offizier, Edward R. Murphy, der ebenfalls den Dienst aufgab und zur Zeit ein *Authohändler* in El Cajon, Süd-Kalifornien, ist. Kürzlich wurde er überraschenderweise für eine Auszeichnung vorgeschlagen, die er aber bei der entsprechenden Zeremonie in San Diego, direkt dem Befehlshaber des Marine-Distrikts gegenüberstehend, kategorisch ablehnte. Dabei beschuldigte er noch seinen ehemaligen Kommandanten, durch sein damaliges Verhalten die Freilassung seiner Mann*schaft noch um drei Monate* verzögert zu haben. Das Schlimmste an der „Pueblo"-Affäre aber war, dass den Nord-Koreanern, und damit dem sowjetischen Geheimdienst, die wichtigsten elektronischen Geräte aus dem amerikanischen Arsenal unversehrt in die Hände fielen.

# Symposion im Amsterdamer Schlos[s]

Von unserem Korrespondenten
in den Niederlanden
Herman Bleich (Den Haag)

Königin Juliana der Niederlande hat 200 Personen zu einem Symposion im Amsterdamer Königsschloss eingeladen, das zur Information und Meinungsbildung über die künftige *Entwicklung der Gesellschaft* beitragen soll. Diese Veranstaltung fällt in den Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich des 700. Geburtstags der niederländischen Hauptstadt, die im Laufe des Jahres 1975 mannigfache Formen annehmen.

Der erste Teil des unter Auspizien d. Akademie der Wissenschaften organisierten Symposions im Königsschloss wurde für Anfang Februar anberaumt, um eine Reihe von Vorträgen namhafter Wissenschafter anzuhören. Zu den behandelten Themen gehörten Fragen der Wirtschaft, der Technologie, des Umweltschutzes, der Nahrungsmittelproduktion sowieRohstoff- und *Energieprobleme.* Während einer Unterbrechung von sechs Wochen sollen nun die Teilnehmer im eigenen Kreis das Themenmaterial ausarbeiten, damit bei *einer erneuten Zusammen*kunft im Schloss am 21. und 22 März die Diskussionen fortgesetzt werden können, wobei der Hauptakzent auf der Meinungsbildung liegen soll.

Die Teilnehmer stammen aus verschiedenen Organisationen, *die sich mit Problemen* der gesellschaftlichen Entwicklung befassen, aus Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften und politischen Parteien. Es war von Anfang *an die Absicht, diesen Zu*sammenkünften keinen elitairen Charakter zu verleihen, sondern vielmehr auch Menschen aus dem Volke heranzuziehen.

*Die Initiative der niederländi*schen Königin fügt sich gut in die schon seit Jahren erkennbaren Bestrebungen ein, dem Schloss auf dem Damplatz im Herzen der niederländischen Hauptstadt eine sinnvolle Funktion zu geben. Es ist ein imposantes Gebäude, das sich jedoch als mächtiger Koloss nicht gut eignet, um ständig bewohnt zu werden. Ausländische Staatsoberhäupter, die zu einem offiziellen Besuch nach den Niederlanden kommen, werden in diesem Palast untergebracht. Gelegentlich finden dort Galadiners statt, und das Königspaar gibt im Amsterdamer Schloss den traditionellen Neujahrsempfang für ausländische Diplomaten, aber im übrigen bleibt es praktisch unbenutzt.

Viele Amsterdamer spi[elten] mit dem Gedanken, den kö[nigli]chen Palast — eine Schöp[fung] des berühmten Baumeisters [Ja]cob van Campen — wiede[r in] *ein Rathaus zu verwandeln.* [Die]se Funktion hatte das Geb[äude] im 17. Jahrhundert erfüllt, [als] die Niederlande sich eines [blü]henden Wohlstands erfre[uten]. *Verschiedene Kommissionen* jedoch in den vergangenen [Jah]ren zu der Ueberzeugung [ge]langt, dass sich das Schlos[s] der heutigen Zeit nicht [...] zur Umgestaltung in ein Rat[haus] eigne. Mittlerweile wurde[n in] Amsterdam Pläne gemacht, [ein] neues Rathaus in der Nähe [des] Waterlooplein zu bauen.

Die Frage blieb daher o[ffen], was mit dem Amsterda[mer] Schloss geschehen sollte, [das] *jährlich zehntausende Gu[lden]* für Instandhaltungskosten e[rfor]dert. Königin Juliana rief vo[r ei]nigen Jahren eine Kommis[sion] unter dem Vorsitz des Amste[rda]mer *Bürgermeisters Samka[lden]* ins Leben, die sich darum [be]mühen sollte, dem Königssch[loss] eine angemessene öffentl[iche] Funktion zu übertragen. In [die]ser Kommission waren a[uch] Kronprinzessin Beatrix und [ihr] Gemahl, Prinz Claus, vertre[ten].

Seither haben in dem Sch[loss] kulturelle Veranstaltungen [ver]schiedener Art stattgefun[den]. Beatrix und Claus luden Kü[nst]ler zu Diskussionen und V[or]stellungen ein. Konzerte wur[den] gegeben und bestimmte Fi[lme] besprochen. Im Lichte der [Le]bendigmachung des Schlo[sses] von Amsterdam ist auch [das] *Symposion auf Einladung Kö[ni]*gin Julianas zu betrachten, [das] sich mit bedeutungsvollen [Pro]blemen auseinandersetzt.

## HANDGRANATEN FLIEGEN

(Schluss von S. 3)

den USA werden begangen, um sich Drogen zu beschaffen, und die Herren Importeure dieser Drugs und die Grossisten dieser Drugs verfügen über ungezählte Millionen von Dollars, und wenn man ihre Kunden alle ins Gefängnis *stecken* würde, dann ist es aus mit dem guten Geschäft, und so fängt der alles ölende Dollar an zu rollen.

Möge ein gutes Schicksal Israel behüten vor einem organisierten Verbrechertum. Vorläufig kann d. Bürger Israels noch am Abend seinen Spaziergang machen, ohne über die Schulter zu schauen, ob …

Für Jahre habe ich mit Vorsicht meinen Heimweg angetreten und mit Mazal mein Heim erreicht.

Die Bürger Israels haben das Recht, und niemand soll es ihnen *jemals nehmen, furchtlos zu* leben, furchtlos durch ihre Strassen zu gehen, furchtlos ihr Haus zu betreten.

Der Israeli war, ist, und will mutig sein, wann es nötig ist, aber er will seinen Vorrat an Mut nicht auf den Strassen seiner *Städte* und seiner Dörfer an seinen Mitbürgern verschwenden.

Möge uns ein gutes Schicksal, und eine gute Polizei, davor bewahren, dass Netania ein Beginn von *Zuständen. bedeutet, um die* ich New York nicht beneide.

**„Civilization begins with Order, Grows with Liberty, and dies with Chaos".**

Solange wir das Chaos vermeiden können, zumindest innerhalb unseres Staates, solange werden wir ein geachtetes zivilisiertes Volk sein.

**James Springer**

---

*Paul Bonnecarrere*
*Joan Hemingway*

## UNTERNEHMEN ROSEBUD



### 11.

Patrice bedankte sich und ging hinters Haus, wo unter dem grauen Betongewölbe drei Duschkabinen versteckt waren. Der Ablauf des Waschbeckens war undicht, der Spiegel darüber hatte einen Sprung schräg über die ganze Fläche. Der junge Mann entdeckte Ueberreste von einem Stück Seife unter dem feuchten, angefaulten Holz des Bodengitters in einer der Duschkabinen. Zehn Minuten später fühlte er sich wieder in Form. Als er an der verglasten Bar vorbeikam, winkte ihn der Kellner, ohne seinen Besenstiel loszulassen, zu sich.

"Sie suchten doch die Rosebud? Hier ist der Kapitän."

Patrice schaute sich den kleinen, stämmigen Rotschopf an, der sich mit vorsichtiger Zurückhaltung vorstellte.

"Brian Jhosman. Kann ich etwas für Sie tun?"

"Thibaud", entgegnete Patrice. "Ich möchte zu Fräulein Sabine Fargeau, aber ich nehme an, sie schläft noch?"

"Das nehme ich auch an", erwiderte Jhosman, "aber jedenfalls nicht an Bord. Fräulein Sabine und ihre Freundinnen haben gestern abend erklärt, dass sie sich langweilten. Sie sind mit dem Wagen nach Saint-Tropez. Ich soll am späten Vormittag nachkommen."

Der Blick des jungen Mannes wurde traurig verschleiert.

"Und es bleibt dabei, dass Sie morgen in aller Frühe in See stechen?"

Jhosman nickte.

"Und heute abend, in Saint-Tropez, soll Fräulein Fargeau nach wie vor mit ihrem Grossvater essen?"

"Sie sind gut informiert, Monsieur. Ja, so ist das Programm vorgesehen. Die einzige Änderung war der plötzliche Aufbruch der Damen gestern abend. Sie sollten eigentlich heute morgen mit der Rosebud nach Saint-Tropez kommen. Aber Sie können Herrn Andre Fargeau im Hotel de Paris in Monte Carlo erreichen. Er fährt erst nach dem Mittagsschlaf gegen 16 Uhr nach Saint-Tropez."

"Wissen Sie, wo die Damen in Saint-Tropez abgestiegen sind?"

"Ich denke im Byblos."

"Kann ich hier telefonieren?"

"Das Byblos hat 972121. Die Telefonzellen sind dort hinten."

Bei den Damen in der Vermittlung des Luxushotels in Saint-Tropez verlangte Patrice Fräulein Sabine Fargeau. Aber es meldete sich Helene Nikolaos.

"Patrice! Wo bist du?"

"Wo ist Sabine? Ich stehe hier in Cannes wie der letzte Trottel."

"Warte, ich weck sie! Wir sind gestern spät heimgekommen."

Auf dem anderen Bett des Doppelzimmers schlief Sabine Fargeau nackt auf dem Bauch. Helene stand auf und hielt ihrer Freundin den Hörer ans Ohr, bevor sie ihr mit der flachen Hand auf den Hintern schlug. Aber sie bekam nur ein abwehrendes Knurren zu hören.

"Wach auf, Sabine. Deine grosse Liebe steht weinend in Cannes."

Das Mädchen zuckte zusammen.

"Patrice?"

"Wer denn sonst?"

Jetzt erst merkte Sabine, dass eine Stimme aus dem Hörer an ihrem Ohr wisperte.

"Liebster, wie schön dich zu hören! Was machst du denn in Cannes?"

"Du solltest ja hier sein. Ich wollte dir Auf Wiedersehen sagen und den nächsten Zug zurück nach Aix nehmen, wenn du abgefahren bist."

"Patrice, komm her, komm nach Saint-Tropez. Ganz schnell, Patrice. Mein Grossvater ist nicht vor heute abend hier. Wir haben den ganzen Tag für uns. Ich freu mich so, Patrice. Ich warte auf dich, nimm gleich ein Taxi."

„Darf ich dich zum wiederholten Male daran erinnern, Sabine, dass ich nicht über so viel Geld verfüge wie du?"

"Ach, stell dich doch nicht an, ich sag im Hotel Bescheid, dass sie *das Taxi zahlen.* Du gibst es mir dann wieder."

"So reich bin ich nicht, dass ich mir von dir was leihen kann."

Sabine biss sich auf die Unterlippe, aber dann fand sie die naheliegende Lösung.

"Hör zu, geh zum Port Canto, zum Schiff meines *Grossvaters. Der Kapitän heisst Brian* Jhosman. Sag ihm, er soll mich anrufen. Du brauchst nur an Bord zu gehen. Die Rosebud kommt nach Saint-Tropez, um uns abzuholen."

"Nun wach mal auf, Sabine. Ich bin im Port Canto. Brian Jhosman steht so nah bei mir, dass er hören kann, was ich sage. Er hat mir erzält, dass du im Byblos *bist.*"

"Ja, wenn das so ist, dann gib ihn mir."

Jhosman antwortete nur: "Jawohl, Mademoiselle" — "Gewiss, Mademoiselle" — "Nein, nein, wir haben gestern schon aufgetankt und Verpflegung an Bord genommen. Wir sind klar zum Auslaufen. Wir brauchen nicht ganz zwei Stunden bis Saint-Tropez. Bis gleich, Mademoiselle."

Die Rosebud fuhr mit ihrer Reisegeschwindigkeit von sechzehn Knoten an der Küste des Esterel entla[ng]. Brian Jhosman hatte die Jacht aus der Bucht v[on] Cannes zunächst vier Seemeilen im rechten Win[kel] vom Land weggesteuert. Dann hatte er den Kurs a[uf] fünfundachtzig Grad West berichtigt, nachdem [er] einen leichten Bleistiftstrich auf einer Seekarte an[ge]bracht hatte und das durchsichtige Kunststoffdreie[ck], sein Navigationslineal, genau mit der mittleren Spi[tze] auf dem Strich ausgerichtet hatte. Den Kurs hatte [er] mit geübtem Blick dort abgelesen, wo der in Gra[de] eingeteilte Halbkreis einen der Meridiane auf d[er] *Karte schnitt. Mit einer* Drehung des Ruders hatte [er] das Schiff auf Kurs Cap Camarat gebracht. Je[tzt] brauchte er nur noch die Selbststeueranlage ein[zu]schalten. Patrice hatte keine Ahnung von Seefahrt u[nd] Navigation.

"Wenn Cap *Sardineau in Sicht ist, muss ich sel[bst]* wieder ans Ruder", erklärte Jhosman. "Das hat bish[er] noch niemand erfunden, den Kahn automatisch [in] den Hafen zu bringen. Aber das kommt auch noch."

Patrice Thibaud war wissbegierig, Jhosman dozie[rte] gern. So hielt er eine Vorlesung über die *Roseb[ud]* und warf sich in die Brust, als habe er das Schiff g[e]baut.

"Dies ist das schönste private Schiff auf den sieb[en] Meeren. Herr Fargeau hat es 1967 beim Entwurfsbü[ro] 'Navigation' in Monaco bestellt. Die vier bes[ten] Schiffsbauingenieure der Welt haben fast ein Ja[hr] an den Plänen gearbeitet. Dann wurde die hollä[n]dische Werft Van Lent & Zonen in Kaag mit d[er] Ausführung beauftragt. Das Schiff ist sechsunddreiss[ig] Meter lang; alle Aufbauten sind aus Aluminiu[m]. Antrieb durch zwei Caterpillar-Diesel von je zweita[u]sendsechshundert PS."

"Am aufregendsten finde ich die Selbststeuera[n]lage", unterbrach ihn Patrice.

"Das ist jetzt ganz üblich. Nur das doppelte Siche[r]heitssytem ist bei unserer Anlage etwas Besonders."

Nichts wurde ausgelassen bei der Besichtigung d[er] Jacht, von der "Flying Bridge" bis zum Maschine[n]raum, Erklärung des Echolots mit Schreiber, Sprec[h]funk, Maxi-Fin-Wosper-Stabilisatoren... Man hätt[e] meinen können, Patrice Thibaud bereite sich intensi[v] auf die Aufnahmeprüfung der Seefahrtschule vor.

Als die Rosebud auf die Höhe von Saint-Rapha[ël] *gelangt war, wusste der junge Mann beim besten Wi[l]*len keine Frage mehr zu stellen. Immerhin erkundigt[e] er sich noch aus Höflichkeit:

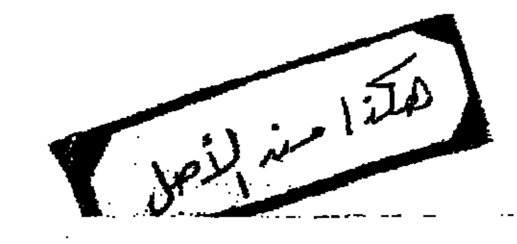
"Und warum der Name Rosebud?"

Jhosman lächelte:

"Ach, ich dachte, das wüssten Sie. Den alten Far*geau fasziniert der unheimliche Aufstieg von Hears[t].* Er hat Citizen Kane mindestens zehnmal gesehen."

"Richtig! Das geheimnisvolle Wort, das Kane vo[r] seinem Tode ausspricht! Für einen Milliardär müsse[n] diese drei Silben alle Macht auf der Welt bedeuten. Dabei dreht sich die Welt ja nicht gerade um ein[e] Rosenknospe oder um eine Brustwarze..."

(Fortsetzung folgt)





Wir sahen auf der MATTSCHEIBE

# Der doppelte Gadi und andere »Gaudi«

Von ALICE SCHWARZ

würde sich nicht lohnen, noch auf das Purim-Ferngramm zurückzukommen, sich die „Affaire" Jagil zu einem handfesten Skan… ausgewachsen hätte. In … Rundfunkbehörde rannte wie wild umher auf der Su… nach dem „Urheber des De…", auch wenn man nicht eine Art Agranat-Kom… zur Untersuchung ein… Das Debakel wurde am …-Abend von wenigstens — wenn nicht drei Millio… Menschen staunend miter…

… vielgepriesenes, sehnsüch… wartetes Unterhaltungspro… mit einem der besten Ko… nten unseres Landes sollte … den Bildschirm gehen: „Ei… appe Stunde mit Gadi Ja… doch aus der knappen (auf „leichten") Stunde wurde schwere; denn zwischen … und Ton gab es so schlechte …einstimmung wie zwischen …minister Rabinowitz und …ruthgeneralsekretär Me… In anderen Worten: die …onisation war in wildester auseinandergeraten. Zuerst manche Zuschauer dies … en Purimscherz; doch der … zog sich in die Länge …gann einem auf die Ner… gehen. …irlich können überall Pan… …kommen, aber 22Minuten …viel des Bösen…

…lich hatten auch einige …ute die Panne sofort be… Vom Programmleiter bis … Künstler selbst klingelten … Sender an; doch dort … man in typisch lan… …cher Weise die leichte …, auf die man Pannen zu nehmen pflegt. Die …ker sahen sich nicht ver…, etwas zu unternehmen. … Publikum litt, and auch der mittels eines tragbaren …räts in den Pausen einer …llung in der Garderobe …alheur miterleben musste. … nach etwa einer halben … wurde die Sendung un…chen; man gab als …nbüsser" einige alte Lie… des Sängerduos „Ha… …sch Hachiwer", inzwi… wurde der Film wieder …ollt und so in die Maschi… …steckt, dass Bild und Ton …eitig abliefen. Dass wir al… …chmals von Anfang an da … sehen mussten, war den … abträglich, aber ange… der Grossartigkeit Jagil… Kunst sogar nicht allzu… … zu ertragen.

…udi: österreichisch für … (von „Gaudium")

## Parodie auf Columbo

Von all den ausgezeichneten Parodien und Nummern, Chansons und Clownereien Gadi Jagils, der immens begabt ist, blieb einem vielleicht am Unvergesslichsten die grossartige Imitation von „Leutnant Columbo". Zur Pantomime Gadi Jagils liess man d. Ton des „echten" Columbo laufen. (so schreibt er sich im Original-Englisch). — Die Taeuschung war total!

Uebrigens wird es die Leser vielleicht interessieren, dass die (amerikanische) Columbo-Serie (mit Peter Falk in der Titelrolle) jetzt auch in Europa angelaufen ist. In der BRD kam sie also lange nach ihrer „israelischen Karriere" auf die Bildschirme! Der Inspektor, der „sich nicht kämmt, als Prunkstück einer mässigen Garderobe einen ver-



Lt. Columbo (Peter Falk) im Original oder.. als Gadi Jagil?

knitterten Regenmantel trägt". auch noch ein Glasauge hat, und „wie ein Händler auf einem orientalischen Bazar die Bösewichter umhüpft, sich naiv, unbeholfen, unterwürfig gibt, um Zähigkeit und scharfen Intellekt verbergen zu können" (FAZ!), macht auch in Europa Furore. Man nennt ihn einen Antihelden, wie er in Mode zu kommen pflegt, wenn die positiven Klischees einer Gattung bis zum Ueberdruss ausgebeutet sind, und findet die Geschichten „keine Sekunde langweilig" Wenn unsereins die Kritiken liest, beginnt man fast zu bedauern, dass wir „ihn" nicht mehr haben…

## „Zoo Gang" mausert sich zum Besseren

Die zweite Folge der Serie „The Zoo Gang" mit Lilli Palmer war bedeutend besser als die erste. Diesmal ging es sehr viel logischer zu; die Typen erschienen glaubwürdiger, und an die Abenteuerlust der leicht angejahrten Amateur-Detektive hat man sich inzwischen schon gewöhnt. Dazu ist Lilli Palmer wirklich (immer noch) sehr schön. Sie zu sehen ist „sogar" (?) in Grossaufnahme ein Vergnügen. (Vermutlich hat sie auch einen sehr guten Schminkmeister und noch besseren Kameramann.)

Die Handlung drehte sich diesmal um einen Riesendiamanten einer Filmschauspielerin, verheiratet mit einem Filmschauspieler. Die Figuren, die sich zankten und wieder versöhnten, waren offenbar in jeder Beziehung, einschliesslich Riesendiamant und scharfe Zunge der Künstlerin. dem (Ex-Ehepaar) Elizabeth Taylor und Richard Burton (in jüngeren Tagen) nachgebildet. Da wenigstens diese Grundsituation, auch die Serie von Ueberfällen und Erpressungsversuchen, glaubwürdig (und leider aktuell) erschien, folgte man dem Geschehen mit mehr Interesse als dem Anfangsquatsch.

Umso unwahrscheinlicher erschien mir der abendfüllende (und gelegentlich etwas einschläfernde) „Spannungsfilm" „Run a Crooked Mike' am Freitagabend. Der englische Lehrer, der in eine Geheimversammlung eines Verbrecher plus Wirtschaftskonsortiums in einem mysteriösen Landhaus gerät, erlebte Abenteuer, die einen zum Grossteil kalt liessen. Ein sehr wesentlicher Teil und fast die gesamte ‚Spannung' basierte auf knarrenden Schritten in einsamen Gemächern, kreischend sich öffnenden Türen, wehenden Vorhängen etc. etc. Kurzum, Gespensterzauber aus der Grottenbahn.

## Das Fernsehen als Tribunal

In diesen Tagen wurde einigemale wenn nicht die Schaubühne, so doch der Schaukasten (des TV) zum Tribunal, (d.h. zum Gerichtshof.) Angeklagt war u.a. der Finanzminister. Er ist unter der Last der Beweise — einmal ausnahmsweise nicht der Staatsschulden — fast zusammengebrochen.

Am Wochenende holte sich der Interviewer zwar einen kleinen Anraunzer, denn er hatte vergessen, dass man zuerst vor der eigenen Tuere kehren muss, — und vor derjenigen des Fernsehens gibt es noch viel Beschäftigung für den eisernen Besen. So erinnerte ihn Minister Rabinowitz, als der Befrager immer wieder auf Beamten - Abbau drang, dass — auch die Fernsehleute zum Beamtenapparat gehören.

Doch letzten Endes musste der Finanzminister dem doppelten Druck der Attacke von rechts (Industrielle und Arbeitgeber) und links (Angestellte und — Histadrut-Arbeitgeber!) nachgeben. Schliesslich sind wir ja im Orient, da kann man handeln; und so erhielten wir einen gewissen Rabatt auf die vorgesehene neue Steuer. Unerfindlich scheint mir, was man mit dieser Steuer (Arbeitgeberabgabe) überhaupt im Sinne hatte! Man

Jair Horowitz im Original als Jair Horowitz

hebt sie offenbar ein, um das nötige Geld zu haben, mit dem man nachher die bankrotten Arbeitgeber wieder rettet (?). Doch in Wirtschaftsfragen soll sich ein TV-Kritiker nicht einmischen…

Eine andere sehr eindrucksvolle „Gerichtsverhandlung" wurde vom Fernsehen gegen die — Garagenmeister eingeleitet. Wir sahen und hörten, dass man für ein und dieselbe Auto-Reparatur je nach Lust und Laune, Wind und Wetter, Gunst und Gefallen mal 13 IL, mal das dreifache und mal das achtfache einkassiert. Der autolose Mensch dankt seinem Schicksal— und schaudert angesichts der Levantinisierung, der wir leider anheimzufallen drohen.

Sehr interessant fand ich diesmal die Sendung „Kunst und Tradition', die anstelle von „Hamawdil" am Mozae Schabbat auftauchte. Endlich mal was anderes als die ewigen Knabenchöre! Der Maler Naftali Bezem, die Sängerin Schuli Nathan und der Dichter Jehuda Amichai schilderten, von Mordechai Baron interviewt, den Einfluss der jüdischen Tradition auf ihre Kunst. Dem Produzenten Israel Goldwicht ist für die Neuerung zu danken.

Hingegen konnte eine Majorität der Zuschauer mit der „Dokumentation" über den Schriftsteller Jair Horowitz vermutlich sehr wenig anfangen. Der Film war fesselnd fotografiert, führte aber den Durchschnitt sicher in die Irre So z.B. dauerte es lange, bis man verstand, dass Jair sich selbst, jedoch Schauspieler manche seiner ihn umgebenden Personen spielten. Es entstand, unter der Regie von Michael Lew-Tow, ein Film von freien Assoziationen über Jair, seine Mutter, seine erste Frau, seine Muse, seine Kindheit samt verstorbenem Vater, Jair im Bad, im Bett, als Held und Hypochonder, Die suggestiven Aufnahmen von Kameramann Ilan Rosenberg hielten einen vor dem Bildschirm fest; — aber ob Jair als Dichter soviel Aufwand wert ist, und ob der Durchschnittszuschauer aus dem meschuggenen Meisterwerk eines Fotografen schlau wurde, das steht auf einem anderen Blatt.

## Technion ehrt Aaron Gutwirth

Der internationale Finanzmann Aaron Gutwirth, der verschiedenen Sektoren der israelischen Wirtschaft grössere Investitionen anvertraut hat, wurde dieser Tage in einer Zeremonie anlässlich der Fertigstellung des 3. und 4. Gebäudes des Gutwirth-Zentrums für auf Wissenschaft basierende Industrie am Technion geehrt. Der Finanzmann und seine Gemahlin Miriam wohnten auch der Grundsteinlegung für ein 5. Gebäude in dem Komplex und der Erteilung von 17 Stipendien und Forschungszuteilungen an Technionhörer und Forscher bei.

Auch Bürgermeister Josef Almogi, Vizepräsident für akademische Angelegenheiten Prof. Jakob Baer — in Vertretung von Präsident Amos Horeb — sowie Mr. Carl Alpert, Exekutiv-Vizevorsitzender des Kuratoriums und viele geladene Gäste waren erschienen. Zwei der fertiggestellten Gebäude wurden bereits an die Abteilung der Medizinischen Hochschule für angewandte Physiologie und das Zentrum für technologische Information (Arbeitsministerium) vermietet. Die Einnahmen werden für weitere Stipenden verwendet. Die jetzt verteilten Zuwendungen beliefen sich auf IL 122.000 von der Gutwirth-Stipendien-Stiftung. Einer der Stipendiaten war Oded Lev, vom Department für Chemie-Ingenieure, der im Jom Kippur-Krieg verwundet wurde und auf seiner Rückkehr zum Studium noch vor Vollendung seiner Rekonvaleszenz bestand. In wenigen Wochen hatte er seine Kommilitonen vom gleichen Jahrgang lehrstoffmässig eingeholt und konnte sich an der Spitze der Klasse halten.

Mr. Aaron Gutwirth wurde in Antwerpen geboren. Die Familie emigrierte nach Ausbruch des I. Weltkrieges nach Holland. A. Gutwirth trat mit 19 Jahren dem Diamantenunternehmen der Familie bei, gründete in den dreissiger Jahren Geschäftsunternehmen in Südostasien, war im 2. Weltkrieg an der Hilfe für die indonesische Bevölkerung unter japanischer Besetzung aktiv beteiligt, wurde dafür von den Japanern verhaftet und elf Monate in Einzelhaft gehalten. Dann kam er in ein japanisches KZ-Lager und blieb dort bis Kriegsende. Nach dem Krieg wurde er von Admiral Mountbatten, damals Kommandeur der Alliierten Streitkräfte in Asien, einem Komitee zur Rehabilitierung von Gefangenen durch Ernennung beigegeben. Er reorganisierte das Indonesische Rote Kreuz und war bis 1946 dessen Vorsitzender. Seine finanziellen Interessen sind weitgestreut und umfassen die USA, Afrika, Belgien und den Fernen Osten. Für Israels wirtschaftliche Förderung, besonders auf den Gebieten der Entwicklung, des Bau- und Transportwesens, ist er seit 1947 tätig.



## …OTHEKEN- UND AERZTEDIENST

…och, nachts bis 23 Uhr: …goff 217, Tel. 223488, … Halevy 67, Tel. 612474
…at Gan und Umgebung: … 52, Tel. 722372
… Brak: wie Ramat Gan
…ach Tikwa: Pinsker 22
…zlia und Umgebung: … Schmarjahu, Merkas …ri
…ania: Herzl 36, Tel.
… Jam: Balfour 45
…lon: Trumpeldor 4
…r Schewa: Schikun Gim…

…ifa bis 21 Uhr: Alija 44, … 522062 — Ab 21 Uhr: … Tel. 512233, Kirjat Elie…

★

…ERZTENACHTDIENST

… Har Even, Epstein 5, 443281.
…gen David Adom: Aerztedienst T-A: Tel. 614333; … 101 von 8 Uhr abends bis … Uhr morgens.
…upat Cholim „Maccabi"

Arad: MDA, Tel. 057-97222 — Aschdod: MDA, Tel. 22222 — Bat Jam: MDA, Tel. 863333 — Cholon: MDA, Tel. 843132 — Gusch Dan: MDA, Ramat Gan Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 — Herzlia: MDA, Tel. 981333 — Haifa: MDA, Telefon 101 — Jerusalem: MDA, Tel. 101 — Kirjat Ono: MDA, Telefon 781111/2 — Natania: MDA Tel. 23333 — Petach Tikwa MDA, Tel. 912333 — Rischon Lezion: MDA, Tel. 942333 — Tel-Aviv: MDA, Tel. 101 — Zfat: MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim „Assaf". Tel Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel 781111; Bat Jam, Tel. 863333 Cholon, Telefon 843133; Haifa Allgemeiner u. Kinderarzt, Tel 254530.

Kupat Cholim Merkasit Tel-Aviv—Jaffo: MDA, Mazestr. 23 Tel. 101, von 8.00 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Tel. 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

## KINOPROGRAMM

**TEL-AVIV**

ALLENBY: The Great Gatsby
BEN JEHUDA: Freebie and the Bean
CHEN: Superdad
CINEMA ONE: Stacey
CINEMA TWO: A Streetcar Named Desire
CINERAMA: Act of Vengeance
DEKEL: California Split
DRIVE-IN: 7.00 Le Grande Vadroville 9.30 Run, Man, Run.
ESTHER: Vicent, Francois, Paul et les autres…
GAT: Crazy Sex
GORDON: Martyr
HOD: Savage
LIMOR: Woman with Velvet Hands
MAXIM: Borsalino & Co.
MOGRABI: The Odessa File
OPHIR: Airport 1975
ORLY: Angela
PARIS: L'amour d'apres midi
PEER: The Prisoner of Second Avenue
STUDIO: Murder on the Orient Express
TCHELET: W. R. — The Mysteries of the Organism
TEL-AVIV: Sound of Music
ZAFON: Les Violons du Bal

**RAMAT GAN**

KINO LILLY: 7.00 and 9.30 For Pete's Sake mit Barbra Streisand; (5. Woche) 4.00 Chazi — Chazi (Israel-Film)

**JERUSALEM**

ARNON: Donkey's Skin
CHEN: Impossible Objekt
EDEN: Wanted
EDISON: Death Fists
HABIRAH: The Internecine Project
JERUSALEM: The Exorcist
MITCHELL: Una Colt al Diabolo in Mano
ORGIL: Libido
ORION: Verdict
ORNA: The Odessa File
RON: Slaughterhouse 5
SEMADAR: Gone with the Wind

**HAIFA**

AMPHITHEATRE: The Serpent
ARMON: Airport 1975
ATZMON: The Klansman
CHEN: Wedding Night
MIRON: Avengers
ORDAN: Cabaret
MORIA: Little Big Man
ORAH: Le Train
ORION: Romance
ORLY: Sleeper
PEER: Some Like it Hot
RON: Mame
SHAVIT: Sleuth



## RADIO und FERNSEHEN

MITTWOCH, 5.3.
Nachrichten: jede Stunde.

**Programm A:**

8.10, 9.05 und 10.05 Morgenkonzert— Diego Ortiz, Telemann, Vivaldi, Nielsen, Schumann, Satie, Weber, Ravel, Lutoslawski; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schulen; 11.35 und 12.05 Lied und Chanson; 12.35 Sendedebut— Liora Siew-Li (Klavier) spielt Prelude und Fuge von Bach und Sonate Opus 82 von Haydn; 13.05 Mittagskonzert— Albeniz: Klavierkonzert Nr. 1 Debussy: Iberia; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Radiowissen— Einführung in die Zoologie; 15.30 Anleitung für Lehrer; 15.50 Buchbesprechung; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 „Zuhören und Auflösen" (Yehuda Cohen); 17.10 Blasmusik; 17.40 Musikalisches Rätsel (Wiederholung); 18.05 Ueber Menschen und Zahlen; 18.30 Aus der Welt der Alten; 18.55 Für den Landwirt; 19.25 Leichte klassische Musik; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Das Israelische Klavierquartett (STEREO) spielt Faure und Schumann; 21.20 Kantorale Musik— Wunschprogramm; 22.05 „Wer ist der Mann?" (der Gaon von Wilna); 23.05 „Mein Konzert" (M. Rabinowitz); 00.10 Ein kurzes Gedicht.

**Programm B:**

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.15 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Hier Ehud Manor"; 15.52 Jüdische Bräuche und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11, 16.35, 17.10 und 18.05 Chansons; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Ich bin neu im Lande" (mit einer Olimfamilie); 21.30 Jazzecke; 22.05 und 23.05 „Bis Mitternacht in Haifa"; 00.10 Sternennacht.

**Sender H:**

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

**Militärsender**

Nachrichten: jede Stunde; 6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 „Taschenlampe' (Levi Jizchak Jeruschalmi); 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft'; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 „Mein Scoop" (Daniel Bloch); 12.05 Stern zur Mittagszeit — Unterhaltungstruppe; 12.55 Wer wird gewinnen, wer verlieren?; 13.05 Einakter; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zwei bis vier"; 16.05 Programm zum Andenken an Benni Marschak (Alex Talmor); 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Körperertüchtigung mit Dr. Mosche Feldenkreis; 18.35, 19.05 und 20.05 Parade ausländischer Chansons; 21.05 Wochenkonzert — Couperin: Fünf Tänze für zwei Cembali; Bach: Chaconne; Bartok: Sonate für Violine ohne Begleitung; 22.05 Programm mit Micha Lewinsohn; 23.05 „Rund um die Welt in 60 Minuten" — Internationales Radiospiel von Galej Zahal; In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

**Schulfernsehprogramm:**

7.50 Mathematik; 8.15 und 12.20 Rechnen; 9.05 Sprache und Literatur; 9.25 „Ivrit be-Siman-Tow" — „Der Samowar"; 10.00, 10.20, 10.45 und 11.25 Englisch; 11.05 Biologie; 12.00 Zeichnen; 12.40 Erzählungen; 13.00 Naturkunde/Physik; 13.25 Sprachwitze; 16.00 Film für die Kleinen; 16.20 Naturkunde; 16.34 Zeichnen; 16.50 Freizeitgestaltung (Film); 17.05 Englisch für Erwachsene.

**Fernsehprogramm:**

17.30 Nachrichten; 17.32 Die Partridge-Familie: „Was ist mit Keith Partridge geschehen?" 18.00 Gezeichnete Filme; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Das Kinderfräulein und der Professor': „Das Gespensterhaus'; 20.30 Mabat; 21.00 „Les Enfants du Paradis" (Kinder des Paradieses) Film aus dem Jahre 1945 über das Leben der Pariser Boheme und der Unterwelt in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit Jean Louis Barault, Pierre Brasseur und anderen; 22.35 Tagesabschnitt. Nachrichten.

# חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

## על השלטונות לשנות את עמדתם

אצל אחיות בית החולים "אסף הרופא" שרדה אתמול התמרמרות רבה, כיוון ששר הבריאות שם־טוב ביטל ברגע האחרון את הפגישה עם האחיות. לפי טענת השר הוא היה צריך להשתתף בישיבה דחופה של ועדה בכנסת. אבל לפנינו מקרה טיפוסי של שיקול מוטעה. הוא היה צריך לנסוע לבית החולים בו רצות האחיות כבר היום לבצע את התפטרותם הקולקטיבית. היה זה משגה לדחות את הדיון עם האחיות עד הרגע האחרון.

חוסר תבונה אנו מוצאים גם במשרד התחבורה. זה כמה ימים מפגינים נהגי "אגד" נגד מובילים לא מורשים, אשר מקפחים לפי טענת אנשי "אגד" את פרנסת חברי הקואופרטיב. כעת מרגישים אצל "אגד", שאין אפשרות להעלות עוד פעם את המחירים וגם אין סיכוי לעזרה ממשית מצד הממשלה ומשום כך לוחמים הם נגד מתחרים "קטנים". אבל המלחמה הזאת אינה יכולה להתנהל בצורת סכסוך פראי, אלא על משרד התחבורה להשליט סדר בכל השטח הזה. המשרד היה צריך לדעת מראש של"אגד" יהיו קשיים אחרי הפיחות והיה צריך לדאוג לפתרון הבעיות.

י. א. פ.

## Andere Einstellung der Behoerden ist notwendig

In Jerusalem demonstrierten gestern Vertreterinnen der Krankenschwestern, die sich von Gesundheitsminister Schemtow beleidigt fühlten. Der Minister hätte angesichts der Gärung im Krankenhaus *Sarafand* (Zrifin) dort zu einer Besprechung erscheinen sollen, sagte jedoch sein Kommen im letzten Moment ab, um sich an einer Sitzung eines *Knessetausschusses zu* beteiligen.

Hier liegt ein ausgesprochener Fehlschluss des Ministers vor. Wenn auch die Sitzung des Knessetausschusses noch so wichtig war, so hätte er angsichts der Gefahr der Lahmlegung der Arbeit im Krankenhaus den Schwestern vor den Abgeordneten den Vorzug geben und sich den Schwestern stellen müssen.

Diese wiesen mit Recht daraufhin, dass auch der Mapam-Minister Schemtow der Praxis der Regierung folgt, Debatten auf den letzten Moment zu verschieben, denn die Schwestern wollten an sich schon heute ihre Arbeit kollektiv niederlegen.

Der Vorwurf gegen nicht zeitgerechtes Handeln richtet sich *nicht allein gegen den Gesundheitsminister* Schemtow. Seit einigen Tagen veranstalten die Chauffeure von Egged Stördemonstrationen gegen Taxis und Lastautos, die ihnen nach ihrer Auffassung die Arbeit wegnehmen. Bisher haben sich die Leute von Egged um diese kleinen „Konkurrenten" wenig gekümmert, weil die Linien von Egged voll beschäftigt waren.

Seit der Abwertung und der Erhöhung der Tarife ist jedoch ein deutlicher Rückgang der Fahrgäste festzustellen. Die Mitglieder von Egged wissen, dass weder Erhöhung der Tarife noch grosse zusätzliche Subventionen zu erwarten sind, und sie wollen sich zusätzliche Einnahmequellen durch Ausschaltung der Kokurrenten schaffen. *Die Art und Weise, in der die* Egged-Chauffeure gestern im Galil vorgingen, muss jedoch scharf verurteilt werden. Es ist nicht Sache einer öffentlichen Gesellschaft „Wegelagerer" zur plötzlichen Absperrung von Strassen vorzuschicken, aber hier besteht ein Problem, das gelöst werden muss. *Die Gesellschaft Egged* ist aus bekannten Gründen beim Publikum alles andere als beliebt. aber in der heutigen schwierigen Zeit muss das *Vordringen nicht* konzessionierter Transporteure nicht unterstützt werden.

Mit dieser ganzen Entwicklung hätte jedoch das Verkehrsministerium nach der Abwertung rechnen müssen, und es hätte nicht einfach passiv die *Dinge* auf sich zukommen lassen dürfen. Das Verkehrsministerium muss daran interessiert sein, die Einnahmen von Egged zu er*höhen und zugleich für geordne*ten Transport auf den Chausseen zu sorgen. Daher wäre notwendig, dass das Ministerium feststellt, wer zum Transport berechtigt ist u. wen Egged auf Grund der bestehenden Vereinbarungen mit dem *Ministerium* abwehren darf.

Bisher gab es einen Djungel in den Autobussen, die überfüllt waren und in denen die *Passagiere* oft genug von unhöflichen Chauffeuren angeschrien wurden. Zu diesem darf nicht ein zweiter Djungel auf den Landstrassen hinzu kommen, wobei die Egged-Chauffeure Kämpfe mit „Unberechtigten" ausfechten. Diese Art der Auseinandersetzung darf unter keinen Umständen zugelassen werden, und *das* Verkehrsministerium muss aktiv eingreifen, um eine geordnete Abwicklung des öffentlichen Verkehrs zu sichern. Die Chauffeure von Egged müssen in ihre Schranken gewiesen werden, und alle Regelungen müssen in einer Weise vor sich gehen, die dem Wesen eines demokratischen Rechtsstaates entspricht. Dies ist jedoch nur möglich, wenn die Behörden Stimmungen in der Bevölkerung verstehen und rechtzeitig regelnd eingreifen.

J.E.P.

# aus dem Lande

Der Tel Aviver Hauptamtsrichter, Chaim Steinburg, verurteilte Rafael Schemtov aus Tel Aviv zu IL 1.000.- Geld*strafe und entzog ihm* ausserdem das Recht auf einen Führerschein für die Dauer von fünf Jahren. Der Angeklagte war gefasst worden, als er in einem *Auto ohne* Lizenz und ohne Versicherung gefahren war.

Das Tel-Aviver Amtsgericht stellte den Prozess gegen den Impresario, Jakob Agmon und *seine Gattin*, Gila Almagor, beide Direktoren des Theaters „Bimot" ein. Beide waren angeklagt worden, dass sie Einkommenssteuerabzüge von Angestellten *nicht rechtzeitig* abgeführt hatten. Die Anklagebehörde hatte Einstellung des Verfahrens verlangt, da beide inzwischen die Schuld von IL 71.000.- getilgt und ausserdem eine Strafe im Unterwerfungsverfahren gezahlt hatten.

*Zwei* Vertreter der Europäischen Gemeinschaft, unter ihnen G. Lardinos, *Mitglied* der Leitung des Landwirtschaftsausschusses der EG, werden heute *zu einem* Besuch im Lande erwartet. Die beiden EG-Vertreter werden von Aussenminister Allon und Landwirtschaftsminister Usan empfangen werden.

Der Innenausschuss der Knesset beschloss die Ortsgesetze in der Weise zu ändern, dass die Wachtpflicht für Bürger bis zum Alter von 65 Jahren ausgedehnt wird.

*7.500* Arbeiter aus den verwalteten Gebieten arbeiteten im letzten Jahre in Jerusalem.

# Bank Leumi meldet 60 Prozent Bilanzsteigerung

### 21 Bueros im Auslande, 39 Filialen in den arabischen Orten

Tel-Aviv (JEP) — Der Vorsit*zende des Direktoriums der Bank* Leumi Dr. Lehmann und der Generaldirektor Ernst J. Japhet konnten vor der Presse über günstige Entwicklung der Bank im letzten Jahre berichten. Die Bilanzsumme ist um 60% auf 41,1 Milliarden IL (etwa sieben Milliarden Dollar gestiegen). Die Angaben beziehen sich auf den ganzen Bank Leumi-Konzern mit Ausnahme gewisser Tochtergesellschaften wie Israel Africa Investment Co.

*In den letzten Jahren* hat sich die Bilanzsumme der Bank verdreifacht, und *die* Eigenmittel sind auf 1,1 Milliarden IL gestiegen. In diesem Zusammenhange setzte sich E. J. Japhet an der Kritik auseinander, die zuweilen an *den Gewinnen* der Banken geübt wird. Er machte darauf aufmerksam, dass eine gut geführte und solide Bank sich auf eine breite Basis stützen *muss*. Im Auslande sind 10 oder wenigstens 5% Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme üblich. Diesen Standard hat die Bank Leumi noch nicht erreicht. Sie muss an derartige Beurteilungen denken, da sie mehr mit *internationalen* Faktoren zu tun hat; die derartige Masstäbe anlegen.

Die Bank Leumi hat ihre führende Stellung im Finanzwesen des Landes beibehalten. *49,5%* aller Depositen der Banken sind bei der Bank Leumi konzentriert. Die Bank ist eine wahre Volksbank, was sich daraus ergibt, dass 75% aller Konten unter 1000 IL sind. Die Versicherungskassen (Kupot Gemel) der Bank haben 2,5 Milliarden IL angesammelt, die verschiedenen angeschlossenen Investment Fonds (Unit Trusts) *1,5 Milliarden IL*. Diese Summen sind nicht in der Bilanz enthalten. Die Bank spielt auch bei Devisenkonten eine sehr wichtige Rolle. Von einer *Milliarde Dollar auf Konten von* Devisenausländern sind etwa 600 Millionen Dollar bei der Bank Leumi (einschliesslich Union Bank) konzentriert.

Die Kredite der Bank sind um neun Milliarden IL angewachsen. Wegen der grossen *Liquidi*täts-Defizite hat sich die Bank bemüht, die Kreditausweitung aufzuhalten. Die Bank ist auf allen Gebieten tätig und beteiligt sich auch in hohem Masse an der Vergebung „gelenkter" Aufbaukredite.

Das Auslandsgeschäft der Bank Leumi hat wachsende Bedeutung gewonnen. Dem Konzern gehören heute vier Tochterbanken *mit 21 Büros an, ausserdem gibt* es noch 13 Vertretungen in verschiedenen Ländern der Erde. In diesem Jahre wird das Netz der Bankfilialen und der Vertretungen im Auslande um vier bis fünf erweitert werden. U.a. wird eine Filiale in Chicago eingerichtet werden.

Die Bank Leumi ist auch im arabischen Sektor sehr aktiv. Selbst oder durch die ihr angeschlossene Arab-Israel Bank verfügt sie in den arabischen Orten Israels *und* in den besetzten Gebieten über 39 Filialen.

Die Bank weiss, dass vom Publikum viele Beschwerden erhoben werden, aber bei 2,5 Millionen Konten sind Schwierigkeiten nicht vermeidbar. Im übrigen versucht die Bank durch technische Neuerungen, wie die Bankomaten, den Verkehr mit den Kunden zu vereinfachen. Heute besitzen bereits 40.000 Kunden der Bank Leumi Bankomat-Karten, die es ihnen ermöglichen Tag und Nacht Bargeld von der Bank zu erhalten.

Im letzten Jahre wuchs die Zahl der Angestellten der Bank um 473 (plus 7%) und stieg auf insgesamt 6846.

## Frauen und Einwanderer als Bankbea[...]

Der Anteil der Frauen im Personal der Bank Le[...] nimmt immer mehr zu, wie Generaldirektor Japhet be[...]tete. Bereits 60% der Angestellten sind Frauen. Unter 1000 Prokuristen mit Unterschriftsberechtigung gibt es 65 Frauen, aber die Bank ist zielbewusst dabei, deren [...]teil zu erhöhen.

In den letzten Jahren waren unter den neuen Beam[...] der Bank Leumi sieben Prozent Neueinwanderer, von ih[...] die Hälfte Akademiker. In Kürze wird die Bank eine F[...]schule eröffnen, an der Vertreter der Bank und ausse[...]hende Experten als Lehrkräfte tätig sein werden. Mit H[...] dieser Schule sollen junge Angestellte, Einwanderer [...] Frauen ausgebildet und für verantwortliche Aufgaben [...]bereitet werden.

## Dr. Lehmann weist Kritik an Arbeitgebersteuer zurueck

In *Beantwortung* von Fragen wies Dr. Lehmann die Kritik an der Regierung wegen der Verhängung der neuen Steuern und insbesondere der Arbeitgebersteuer zurück. Die Regierung konnte mit der Bekanntgabe der neuen Steuern nicht warten, da sonst ein verhängnisvolles Vacuum entstanden wäre, das die Inflationstendenzen nur verschärft hätte. Die scharfe Ablehnung der Arbeitgebersteuer durch die Industriellen erscheint Dr. Lehmann übertrieben, da auch die Unternehmungen der Dienstleistungszweige A[...]bersteuer zu tragen hab[...] Bank Leumi wird ein[...] grössten Zahler diese[...] sein, und der Einwand [...]dustrie, dass sie einseitig [...]teiligt werde, ist unzutref[...]

Auch an der Haltung [...]stadrut übte Dr. Lehman[...]tik. Die Aufgabe der H[...] sei es nicht, mit der Re[...] Steuerkompromisse au[...]deln, sondern die Intere[...]rer Mitglieder, der Ar[...]mer, zu vertreten.

# Hotelverband fordert Verbilligu[ng] der Flugtarife nach Israel

Auf der Jahreskonferenz des Hotelverbandes im Hotel „Accadia" wies der Vorsitzende der Organisation, Jizchak Bloch, darauf hin, dass die zu hohen Flugpreise nach Israel ein grosses Hindernis für die Touristik darstellen. Eine Flugkarte von Europa nach Beirut ist um 40% billiger, als eine Karte nach Israel.

Bloch wies auf die grossen Schwierigkeiten hin, denen sich die *Hotels* im Lande heute gegenübersehen. Von den Deviseneinnahmen, die die Touristikwirtschaft im Jahre 1974 erbracht hat, stammt der grösste Teil aus Hotels. Diese stellen das Rückgrat des ganzen Wirtschaftszweiges dar. Wenn Regierung, Hotels, Reisebüros und Israels Fluggesellschaft El Al zusammenarbeiten, und gegenseitig auf die verschiedenen Interessen Rücksicht nehmen, dann werden auch die heutigen Schwierigkeiten überwunden werden können.

Touristikminister Kol vertrat die Auffassung, man solle sich von Panik fernhalten. Die internationale Touristik mache heute eine Krise mit, und im Verhältnis zur Situation in der Welt, hat die Touristik in unserem Lande *noch relativ* gut abgeschnitten. Im letzten Jahrzehnt hat der Staat IL 1.25 Milliarden für Hotelbau investiert, im letzten Jahre wurden IL 54 Millionen an Premien für Hoteleigentümer gezahlt.

*Im Moment* bemüht sich das Touristikministerium in [...]*strengten Verhandlungen* [...] Regierung durchzusetzen [...] die Touristikwirtschaft [...]portindustrie im vollen Si[nne des] Wortes anerkannt wird, u[nd] sie die gleichen Vergünst[igungen] wie alle anderen Expor[teure] erhalten soll.

### Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

| | 4.3.1975 |
|---|---|
| **OBLIGATIONEN** | |
| 6% Israel Electr. „B" $ Linked | 153 |
| 5% Dead Sea Works bearer $ Linked | 152 |
| 6½% Zim $ Linked | 153 |
| Milve Klita 1965 Index 110.2 | 438 |
| Milve Klita 1966 Index 118.7 | — |
| Milve Klita 1967 Index 118.9 | — |
| 6½% Dev. Loan ser 202 bearer | 246.5 |
| Dev. Loan ser 2004 bearer | 143.6 |
| Dev. Loan ser 162 | 287.5 |
| Dev. Loan ser 209 | 134 |
| Milve Bitachon 1969 ser 41 | 144.5 |
| **AKTIEN-MARKT** | |
| Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg | 214 |
| I. L. D. C. Bankholding ord. sh. | 193 |
| Bank Hapoalim ord. sh bearer | 285 |
| Bank Leumi „A" ord. stock | 240 |
| General Mortg. Bank ord. sh. bearer | 270.5 |
| Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh. | 340 |
| Housing Mortg. Bank „B" ord. sh. | 168 |
| Hassneh Insurance ord. sh. | 237 |
| Delek ord. sh. reg. | 144 |
| Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10 | 139.5 |
| Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10 | 226.5 |
| Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10 | 95.5 |
| Solel Boneh Build. Works 10% bearer | 128 |
| Mehadrin | 166.5 |
| Neot Aviv | 84.5 |
| Bassco 8% pref. ord. sh. reg. | 81.5 |
| Ata „C" ord. reg. sh. | 79.5 |
| Dubek | 348 |
| Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer | 72 |
| American Israel Paper Mills | 264 |
| [illegible] | 181.5 |
| Elgar Investment bearer | 88 |
| Ellern Investment Ltd. bearer | 149.5 |
| Paz Investments | 95 |
| Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10 | 73 |
| Discount Bank Inv. bearer | 159.5 |
| Bank Leumi Investment ord. sh. | 185 |
| Clal Investment | 200 |
| Naphta Ltd. ord. sh. | 158.5 |
| Lapidot ord. sh. reg. | 250 |
| I.L.D.C. 10% conv. deb. | 66 |
| Ata 10% conv. deb. | 71 |
| D-Mark per $ | 2.2770/90 |
| Swiss Fr. per $ | 2.4055/75 |
| D-Mark | 2.61 |
| Natad (unter Banken) | — |

### TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet B[ank]

Ohne Obligo

** = ex rights — K — Nur Käufer
* = ex coup. div. — V = Nur Verkäufer

| | |
|---|---|
| Dollar Bonds: | schwächer |
| Index Bonds: | etwas fester |
| Aktien: | fest |

# Schemtow erzielt Einigung mit den Krankenschwestern

Die Krankenschwestern von „Asaf Harofe" in Sarafand (Zrifin), haben ihre für heute angedrohte kollektive Arbeitsniederlegung zurückgezogen. In der gestrigen Besprechung einigte sich der Minister mit den Schwestern dahin, dass die Kranken aus vier kleinen Pavillons in grössere überführt werden sollen. Auf die Weise kann Personal eingespart und die Belastung der Schwestern verringert werden. Der Minister versprach den ganzen Komplex der Arbeit der Schwestern in der Regierung vorzutragen. Das Kabinett wird sich mit dieser Frage in zwei Wochen befassen. Der Gesundheitsminister möchte erreichen, dass alle Budgetbegrenzungen für die Einstellung von Schwestern aufgehoben werden.

## Polizei warnt Egged vor weiteren Stoerungen des Verkehrs

*Die Polizei musste gestern* morgen gegen zwei Demonstrationen von Egged-Chauffeuren einschreiten, die die Strassenkreuzungen von Zalmon und Sachnin im Galil mit Autobussen gesperrt hatten. Die Chauf*feure hatten diese Aktion* streng geheim vorbereitet und wollten verhindern, dass täglich viele hunderte — nicht zugelassene — Transporteure arabische Arbeiter zu ihren Arbeitsorten bringen. Die Polizei konnte nach längeren *Bemühungen die Autobusse* entfernen. Die Arbeiter wurden, um ihnen *Ungelegenheiten* zu ersparen, in anderen Autobussen zu ihren Arbeitsplätzen befördert. Egged verlangt, dass das Verkehrsministerium gegen „unkonzessionierte Fahrunternehmer" eingreift.

Die Polizei *warnte die Leitung* von Egged vor weiteren Störungen des *Verkehrs* durch Chauffeure der Kooperative. Egged-Chauffeure hatten gestern die Strasse nach Hebron gesperrt. Als Polizisten die Strasse freimachen wollten, kam es zu Auseinandersetzungen mit d. Chauffeuren, und zwei von ihnen wurden festgenommen. Sie erklärten, sie hätten Anweisung zu dieser Aktion von der *Leitung* der Gesellschaft bekommen.

Gestern nachmittag sperrten Egged-Chauffeure den Eingang zur Strasse nach Netania ab und liessen die Luft aus Rädern von Autos von Transporteuren heraus, die nach ihrer Meinung „illegal" Arbeiter befördern. Vier Egged-Chauffeure wurden verhaftet, und die Polizei übermittelte sofort eine dringende Warnung an Egged, die sich gegen weiteren Bruch des *Gesetzes* richtete. Inzwischen haben Vertreter der Polizei und der Kooperative Egged einen gemeinsamen Ausschuss gebildet, der das Problem der Arbeiter-Transporte lösen soll.

### MISSERFOLG VON RAKACH IN KFAR ARABE

Bei den Gemeindewahlen in Kfar Arabe im Galil erhielten vier Familienlisten, die mit dem Maarach verbunden sind sechs *von insgesamt neun Mandaten*. Für die Rakach-Gruppe, die bei den Knessetwahlen die Mehrheit der Stimmen im Orte bekommen hatte, wurden dieses Mal nur 25% abgegeben, und Rakach wird anscheinend drei Mandate bekommen. Vermutlich wird eine Koalition der vier Familien*listen den Ort „regieren"*. Viele Stimmen gingen wegen einer grossen Zersplitterung bei der Einreichung von Listen verloren. In Kfar Arabe hatte es lange Zeit ein kommissarisches Regime gegeben, da sich die Parteien nicht einigen konnten.

### MESSERSTECHER ZU VIER JAHREN GEFÄNGNIS VERURTEILT

Ein Angeklagter aus Cholon, der seine Frau durch Messerstiche schwer verletzt hatte, wurde vom Gericht von Tel Aviv zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Gestern hatte die Polizei des Bezirks Dan sich mit einem weiteren Fall von Messerstecherei zu beschäftigen. Ein Einwohner von Bnei Brak wurde unter dem Verdacht verhaftet, eine Frau (Mutter von acht Kindern) durch Messerstiche verletzt zu haben.

### GERINGE SCHWANKUNGEN AN DER BÖRSE

An der Börse waren gestern nur geringe Schwankungen zu verzeichnen. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Bei wertgebundenen Anleihen erreichten sie IL neun Mio. bei Aktien sogar nur eine Mio. IL. *Solel Bone Aktien zogen um 10* Prozent im Kurse an. Bank Leumi Aktien wurden gestern wegen der Bekanntgabe der Bilanz und wegen Veröffentlichung der Mitteilung wegen 16% Dividende nicht gehandelt.

### VOR ERÖFFNUNG DER ARAB BANK

Die „Arab Bank" (Zentrale Amman) wird höchstwahrscheinlich ihre Tätigkeit im *Westufergebiet* wieder aufnehmen, da die Verhandlungen mit Jordanien einem erfolgreichen Ende entgegen gehen. Bereits in der letzten Zeit haben die ehe*maligen* arabischen Banken im Westufergebiet unter der Hand mit erneuter Geschäftstätigkeit begonnen. Die Regierung Jordaniens hat letztens Sperr-Konten in Amman, die Einwohnern des Westufergebietes gehören, freigegeben.

### INTERNATIONALES BASKETBALL-SPIEL

*Heute, 6.3.75* wird im Fernsehen ab 22.00 Uhr die 2. Spielhälfte des Basketball-Spiels Makkabi Tel Aviv gegen Berck, Frankreich, übertragen werden.

ISRAEL NACHRICHT[EN]
[ח]דשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRA[CHE]
— Nr. 362 —
[Redaktion-, Abonn]ement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3[...]
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 3267[...]
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014